

Götterdämmerung III – Universum Nekromonikon

(Autor und Copyrightinhaber ist 4of25 aus dem EGOSOFT Forum)

1. [Vortex oder Sterne und kein Ende](#) [Seite 02](#)
2. [Blutsauger oder Der Tod der Gedanken](#) [Seite 07](#)
3. [Kein zurück oder Manches muss für immer verschwinden](#) [Seite 11](#)
4. [Vermächtnis oder Ein Geschenk der Vergangenheit](#) [Seite 14](#)
5. [Herz der Finsternis oder Wie man sich bettet so liegt man](#) [Seite 17](#)
6. [Nightmare oder Der Schlaf ist der kleine Tod](#) [Seite 24](#)
7. [Häresie oder Wenn Hirne fehlschalten](#) [Seite 30](#)
8. [Evolution oder Lecker Splitgulasch](#) [Seite 35](#)
9. [Relikte oder Aller Anfang ist schwer](#) [Seite 42](#)
10. [Sog oder In den Fängen der Dunkelheit](#) [Seite 47](#)

Die einzelnen Kapitel wurden verlinkt und mit Lesezeichen versehen, damit man sie leichter lesen kann.

Viel Spaß beim Lesen dieser Geschichte von 4of25

Bedeutung der Textfarben:

Kapitelüberschriften

Zitate oder besondere Bemerkungen

Telephatischer Gedankenaustausch

[Unter diesem Link](#) kann die Geschichte mit allen Kommentaren auch im Egosoft-Forum gelesen werden.

Vortex oder Sterne und kein Ende

"Irgendetwas ist seltsam und doch bekannt an den Kykas."

"Mmmh, du hast es also bemerkt ..."

"Ja, schon lange, aber es gibt Bereiche in deinen Gedanken zu denen ich nicht kann. Die Finsternis ist undurchdringlich."

"Manches möchtest du gar nicht wissen ..."

"Was ist das, das du vor mir verbirgst?"

"Du wirst es sehr bald erfahren."

"Es hat mit den Cyborgs und den Stimmen zu tun."

"Ja, aber jetzt werden wir eine Reise unternehmen. Du hast ja schon lange darauf gedrängt ein wenig Zeit für uns zu verbringen."

"Oh, ja, endlich hörst du mal auf mich. Aber ich kenne dich nur zu gut, das wird keine Urlaubsreise sein."

"Autsch, schon wieder erwischt. Aber ich kann dir versprechen, du wirst einen Ort besuchen den noch nie ein Lebewesen erreicht hat. Du wirst Dinge sehen, die du dir in deinen kühnsten Träumen nicht ausgemalt hast."

"An, dann bin ich ja mal gespannt. Wann geht es los?"

"Jetzt, wir nehmen die Hades."

"Oh, nein die ist voll von diesen Dingen. Muss das sein?"

"Unbedingt, sie ist etwas Besonderes."

Die Hades war auf den ersten Blick ein weiteres der Kriegsschiffe der Hel-Klasse, aber nur auf den flüchtigen Blick. Sie unterschied sich im Antrieb, ihr Sprungantrieb war wesentlich stärker. Er erlaubte es dem Schiff mehr Energie für längere Sprünge zu speichern.

"Ich habe die Navigationskarten gesehen, aber das ergibt keinen Sinn."

"Wieso?"

"Du springst immer mit maximaler Reichweite, aber das Ziel liegt im Nichts."

"Du wirst schon sehen."

Wir sprangen von Galaxie zu Galaxie. Immer einige hundert Millionen Lichtjahre. Dann musste der Antrieb erneut aufgeladen werden. Danach ging es sofort weiter. So verging Tazura für Tazura. Immer weiter, immer tiefer ins Unbekannte.

"Die Galaxien werden immer kleiner, aber aktiver. Bald werden wir die Zone mit hoher Quasar-Dichte erreichen."

"Und was folgerst du daraus."

"Nun, wir fliegen nicht nur immer weiter in den Raum."

"Richtig, wir fliegen zurück in der Zeit. Wir sind schon fast zehn Milliarden Lichtjahre von unserem Startpunkt entfernt. Folglich fliegen wir auch in die Vergangenheit des Universums, deshalb diese frühen Formen der Galaxien."

"Ja, schau welch hohen Materiezufuss die Zentralen Schwarzen Löcher haben. Unsere Wissenschaftler würden ihre Oma für Daten verkaufen."

"Keine Sorge das müssen sie nicht. Eine automatische Aufzeichnung der Sensoren läuft mit. Es wäre doch unsinnig diese Gelegenheit zu verpassen."

Aber die Reise ging immer weiter. Denn ich war auf der Suche nach etwas ganz besonderem. Etwas, das es zu unserer Zeit schon lange nicht mehr gibt. Etwas, über das sich die Wissenschaftler die Köpfe heiß redeten.

"Erstaunlich jetzt ist alles voller Gaswolken und kleinen Protogalaxien."

"Ja, bald sind wir da."

"Dort! Kursänderung! Annäherung an das markierte Ziel."

"Dahin willst du? Das ist ja nur ein riesiger heißer Stern?"

"Ja, aber ist ein besonderer Stern."

"Mmmh, er sieht wesentlich massereicher als alles was wir kennen. Er hat eine enorme Oberflächentemperatur."

"Das hat er. Weil er ein Population III Stern ist."

"Population III, aber die gibt es doch gar nicht."

"Nicht mehr zu unserer Zeit. Aber es waren die allerersten Sterne überhaupt. Sie brachten Licht in das dunkle Universum."

"Wissenschaftlich sicher ein Durchbruch, aber dafür würdest du nicht selber die Reise durchführen."

"Aber, aber, jetzt unterschätzt du mein Interesse an Astronomie gewaltig. Ich muss jedoch eingestehen, da ist noch etwas anderes."

Die Population III Sterne sind eine Besonderheit des ganz jungen Universums. Sie erbrüteten die ersten größeratomigen Elemente. Einigen Theorien zufolge sollen sie sogar nach ihrem Kollaps die Keimzelle für die Zentralen Schwarzen Löcher der Galaxien sein, andere meinen jedoch das diese Singularitäten direkt aus einem kalten Kollaps entstanden.

"Jetzt weiß ich es!"

"Was weißt du jetzt?"

"Warum du hierhin wolltest."

"So, also was meinst du?"

"Die Stimmen sind lauter und viel deutlicher geworden."

"Schon ganz gut, aber was meinst du, woher sie kommen."

"Moment. Nein, das ist einfach unmöglich. Das kann nicht sein."

"Was kann nicht sein?"

"Die Quellen liegen direkt in diesen Sternen."

"Ja, das tun sie."

"Aber dort kann kein Leben existieren."

"Aber muss denn immer Leben sein, wo Intelligenz ist?"

"Aber davon gehen wir doch aus!"

"(Stöhn) Lass doch deinen Horizont nicht durch diese Kleingeister verdunkeln. Jetzt, wo du hörst, das da was ist!"

"Aber ..."

"Kein aber; höre doch zu. Ist dir denn noch nie aufgefallen, das das Universum durch eine spezielle Musik erfüllt ist. Das sind doch nicht alles nur bloße Kurven auf einem Messgerät."

"Ja, aber es sind nur Gasbälle."

"Und was sind wir? Wassergefüllte Kohlenstoffbeutel, gemacht aus dem Staub von Supernovas. Sind uns Sterne so unähnlich?"

"Bitte?"

"Denk doch mal nach. Sie werden geboren, entwickeln sich und sterben. Naja, sie sterben nicht richtig sie gehen nur in eine dichtere Form über, einen Neutronenstern, einen weißen Zwerg oder in einen Kollapsar. Nur geht es bei ihnen in viel größeren Zeiträumen."

"Mal angenommen, du hast Recht. Warum dann diese Sterne. Was ist mit denen in unseren Galaxien. Warum reden sie nicht?"

"Aber das tun sie doch. Sie sandten mich hier hin. Denn ihre Ahnen wollen uns etwas mitteilen. Eine ganz besondere Nachricht."

"Was für eine Nachricht, warum haben sie es dir nicht vorher gesagt?"

"Weil jetzt die Zeit für uns, dich und mich, gekommen ist. Diese Nachricht ist nur für uns bestimmt. Und jetzt höre!"

Der Stern begann in eine höhere Aktivität zu fallen. Die Messgeräte spielten total verrückt. Dann war es soweit.

"Da seid ihr endlich. Gut das ihr auf unseren Ruf reagiert habt. Ich erkenne euch. Ihr seid die vom Geist des Universums erwählten."

Granyala war sichtlich verwirrt und stammelte los.

"Er ... erwählten. Geist des Universums?"

"Du wirst uns noch verstehen. Der Geist das sind wir. Wir, die euch erst möglich machten. Wir, deren Nachfahren eure toten, kalten Planeten wärmen, damit eure Form der Existenz überhaupt da ist. Wir das ist alles um euch und in euch. Alles das was ihr Materie, Energie, dunkle Materie und dunkle Energie nennt. Alles ist verbunden."

Nun hatte ich aber auch einige Fragen.

"Sag mir, warum wir es sind, mit denen ihr Kontakt aufnehmt? Was wollt ihr uns mitteilen. Und warum jetzt?"

"Ja, lasst uns zu dem Grund für unser Treffen kommen. Wir sind sehr unzufrieden und traurig. Ihr, die ihr euch die Lebenden nennt, macht uns traurig."

"Warum?"

"Weil es viele unter euch gibt, die Dinge tun, die euch nicht erlaubt ist. Aber keine Sorge, eure jungen Arten sind es nicht, ihr seid nur Opfer wie du, der wie wir viele bist und Du dessen Gefährtin du bist, bereits erkannt habt. Es sind diese Alten, wie sie sich nennen, die, die lange vor euch da waren. Sie sind von ihrer unstillbaren Gier zerfressen. Sie kennt keine Grenzen. Sie nehmen sich Dinge von uns die Ihnen nicht zustehen, denn sie sind für andere Lebenden vorgesehen."

"Ja, so wie die Frigen."

"Sie sind Verfluchte. So, wie die, die sich das Alte Volk nannten. Aber du hast sie gerichtet. So, wie wir es erwarteten. Denn dafür wurden du und deine Art geschaffen. Dafür haben wir seit Äonen gearbeitet. Wir machten einen abgelegenen Planeten. Und die die ihr Sonnen nennt, wärmte euch treu sorgend. Aber das Alte Volk wagte es sich einzumischen. Aber sie erhielten bereits ihren Lohn."

"Mmmh, aber auch wir nutzen euch für unsere Schiffe."

"Das ist doch nicht schlimm, wir haben es euch doch erlaubt, könntet ihr sonst eure Aufgabe erfüllen? Könntet ihr sonst gedeihen? Aber das sollt ihr ja, also verschwende keinen Gedanken darauf, es ist gut wie es ist."

"Aber ihr habt uns nicht wegen ein paar blöder Frigen gerufen."

"Nein, sicherlich nicht, das schafft ihr auch so. Aber da sind noch so viele Übeltäter und so viele Schwache, die ihnen hilflos ausgeliefert sind. Deshalb haben wir euch zu uns gerufen. Wir haben alles vorausgesehen. Wir haben deshalb euch geschaffen."

Nun zur Nachricht, hört gut zu! Du der du viele bist, du bist der Zerstörer, das hast du immer wieder bewiesen. Sei nicht entsetzt, das ist deine vorbestimmte Aufgabe. Du wirst die Verfluchten auslöschen, es ist deine für alle anderen Lebenden existenzielle Aufgabe, oder sie werden den Verfluchten unterliegen. Aber wo zerstört wird muss auch Neues geschaffen werden. Das ist deine Aufgabe, du der du des Zerstörers Gefährtin bist. Du wirst aus der Asche der Verfluchten, neue Orte für die Lebenden schaffen."

"Das ist aber eine gewaltige Aufgabe, wie sollen wir die bloß erfüllen?"

"Keine Panik, mein finsterer Streiter, wir werden euch Geschenke machen, die euch in die Lage versetzen werden all dies zu tun. Wollt ihr nun eure Aufgabe antreten?"

"Ja, denn wir haben keine Alternative, die Verfluchten müssen aufgehalten werden. Was sagst du Granyala?"

"Oh weih, mir graut es. Aber es soll ja eine bessere Zukunft für alle geben. So soll es sein."

"Sehr gut, es freut uns das ihr die Tragweite erkannt habt. Dann lasst uns beginnen, wir haben keine Zeit zu verschwenden. Zerstörer, öffne deine Gedanken, dein Plan für dein neues Objekt ist hervorragend, aber du solltest diese Änderungen daran vornehmen. Gut, nun werden wir euch noch umwandeln."

"Wie umwandeln, was meinst du ..."

Aber es war bereits zu spät. Plötzlich umgab mich ein gleißendes Licht. Ich hatte das Gefühl in meine Atome zerlegt zu werden. Dann umging mich Dunkelheit.

"Wacht auf, denn es ist geschafft. Ihr seid nun nicht mehr auf eure schwachen Körper angewiesen. Materie, Geist und Energie sind eins. Nun seid ihr auch bewusst teil von uns. Ich empfehle euch aber wieder vorerst in die körperliche Existenz zurückzukehren, ihr würdet die anderen Lebenden nur verwirren."

"Entschuldige, aber wie sollen wir das tun?"

"Nun, konzentriert euch darauf und schon entstehen die gewünschten Körper. Ihr könnt jetzt Materie und Energie direkt beeinflussen. Mit der Zeit wird eure Fähigkeit darin wachsen."

Es funktionierte wirklich! Schon ein seltsames Gefühl in seinen Körper zu schlüpfen. "Siehst du, eure Sorgen waren unbegründet. Nun kehrt zurück und beginnt."

Die Rückreise benutzten wir als kleine Urlaubsaktion, wir betrachteten außergewöhnliche Phänomene im Universum. Es ist doch immer wieder erstaunlich wie faszinierend das Weltall ist und welch schlicht Schönheit dort vorherrscht.

In einem weit entlegenen Asteroidengürtel begannen die Kykas meinen Plan umzusetzen. Enorme Rohstoffmengen wurden verbraucht, Tausende der Asteroiden verschwanden. Dann war es fertig, das wundersamste Ding das je ein Wesen von Terra herstellte.

"Er hat dich "einer der viele ist" genannt, jetzt weiß ich was er meinte."

"Aha."

"Es sind die Kykas, jetzt weiß ich, was mit den Dingern ist. Ihr Hirn, die Zellen darin, es sind geklonte Zellen. Sie stammen von dir, warum?"

"Nun, so sind sie ein Teil von mir, sind garantiert loyal. Wenn ich will kann ich direkt auf sie zugreifen, obwohl ich weit weg bin. Ferner entscheiden sie in meinem Sinne, da ihre Gedankenstruktur ähnlich ist. Jetzt habe ich unzählige Augen, Ohren und Arme."

"Was ist das, ist es das?"

"Ja, es ist fertig"

Langsam wurden die Umrisse in der Dunkelheit erkennbar. Es war die Walhalla und sie war kein neues Schiff, sondern eine Mobile Basis. Sie sah ein wenig wie das Kopfteil eines Morgensterns aus. Auf der zentralen, kugelförmigen Struktur saßen in jede Richtung spitze Kegel. Ein Hangar öffnete sich und die Hades glitt hinein, selbst die riesige Schiff wirkte wie ein Floh im Vergleich.

Millionen Kykas wimmelten durch die endlosen Gänge, während die Systeme langsam aktiviert wurden. Die Walhalla hatte allerdings keinen Antrieb im herkömmlichen Sinn. Angesichts der Masse die einem großen Mond entsprach, würde er auch keinen Sinn mehr machen. Die Station wurde immer direkt durch Sprünge im Raum versetzt.

In einem verborgenen Raum in der Mitte der Kugel, barg das größte Geheimnis. Es war ein riesiger, dunkelrot schimmernder Kristall ...

Blutsauger oder Der Tod der Gedanken

Der Ausbau der Walhalla schritt zügig voran. Angenehm ist die schiere Größe, so hat man Platz auch für Unerwartetes. Granyala fühlte sich nicht wohl, ihr war das Leben hier zu einsam. Die Kykas zeichneten sich ja auch nicht durch ausgefallene Gespräche aus, sie antworteten eben immer lakonisch kurz und prägnant. Frauen wissen diese Qualität bekanntlich leider nicht zu schätzen.

Also ließ ich mich erweichen und baute in einen der Dome eine kleine Stadt ein. Ein paar Tausend ausgewählte Hybriden und ihre Sirenenfrauen lebten und forschten dort. So hatte Granyala jetzt die erwünschten sozialen Kontakte und ein kulturelles Leben. Naja, dadurch dass die besten Forscher jetzt hier versammelt waren, steigerte sich ja auch die Effektivität. Also lohnte sich der Aufwand auch für mich.

Eine lang erwartete Lieferung traf endlich ein. Ich hatte vor einigen Monzuras die besten japanischen Schmiedemeister beauftragt mir eine ganz besondere Waffe anzufertigen. Nun war sie fertig. Ich war begeistert von der herausragenden handwerklichen Ausführung, die nur diesen Meistern eigen ist. Mein neues Doppelklingschwert vereinte die Vorteile eines traditionellen Kampfstabes mit denen eines guten Schwertes.

Allerdings waren sie Anfangs aufgrund der gewünschten Details etwas verwirrt. Entgegen ihren traditionellen Klingen die nur eine Schneide besitzen, mussten sie an jedem Ende vier Schneiden schmieden. Der Vorteil ist jedoch klar, so sind immer zwei Schneiden auf den Gegner gerichtet. Bei einem Stich ist die Wirkung naturgemäß auch fatal.

Ich nahm die millionenfach gefaltete Waffe, hergestellt aus einer neuen speziellen Legierung und legte sie in die vorbereitete Apparatur. Dann entfaltetet ich die uralte, böse Macht; auf das sie auf die Waffe übergeht. Ich entnahm sie und betrachtete zufrieden das pulsierende, tiefrote Leuchten das von den Klingen ausging. Die spezielle Wirkung war nun bereit. Es war eine leichte und hervorragend ausbalancierte, effektive Waffe für den Angriff und die Verteidigung.

Alles in allem verlebten wir einige ruhige Wozuras, geprägt durch endlose Tests der neuen Systeme. Und die Tests waren äußerst umfangreich, kein Wunder bei einer Station mit einem Durchmesser von

2950 Kilometern, wie ein künstlicher Mond eben. Das bedeutet unzählige Komponenten die zu überprüfen waren, denn neuartige Materialien und Designs waren hier nicht die Ausnahme, sondern die Regel.

Die Ingenieure liefen ständig umher, sie wimmelten wie Ameisen durch die endlosen Räume und Schächte. Die Kykas unterstützten sie in den einfachen Funktionstests und verkürzten den Vorgang dadurch erheblich. Aber es waren irgendwie immer zu wenige, also wurden von mir immer neue Einheiten produziert, gebrauchen konnte man sie ja immer.

Auch die Produktion der Schiffe für die Walhalla schritt zügig voran. Denn sie sollte nicht die vorhandenen Einheiten aufnehmen, diese schoben weiter ihren Dienst im Imperium, sonder erhielt neue, eigene Geschwader. Die benötigten Produktionssysteme waren an Bord. Natürlich fragen sie sich, warum dieser eher konventionelle Weg, aber für das andere System war weder Menge, noch Art der benötigten Energie vorhanden. Sie musste erst noch beschafft werden.

Nun füllten sich die Hangars immer weiter mit Tausenden von Jägern und Hunderten von großen Kampfschiffen, vom Leichten Kreuzer bis zum Schlachtschiff der Hel-Klasse. Nicht das die Walhalla sie zu Verteidigung benötigen würde, aber so wurde sie zu einem mobilen Invasionsbasis, mit einer Schlagkraft die bisher unvorstellbar war.

"Ich möchte dich um deine Hilfe bitten."

"Verstärke dein Signal du bist weit entfernt."

"Ist es so besser?"

"Ja, jetzt verstehe ich dich klar und deutlich."

"Zerstörer ich brauche deine Dienste dringend."

"Kein Problem, alles ist bereit."

"Ich weiß, ich war in Verbindung mit dem Stern in deiner Nähe. Ich bat ihn mir mitzuteilen, wann ich dich kontaktieren kann."

"Gut, nun mein strahlender Freund, womit kann ich dir helfen?"

"Es gibt da etwas, was mich schon lange ärgert. Auf dem vierten Planeten in meinem System lebt eine friedliche Rasse von intelligenten, wie nennt ihr es noch gleich, ja Pflanzen. Sie erfreuen mich schon lange und ich nähre sie gerne durch meine Strahlen."

"Dann sind sie aber keine Kandidaten für mich, ich denke nicht."

"Oh ja, richtig, sie sind nicht das Problem, sondern die Opfer. das Problem sind die Siggerianer. Es sind machtgierige, skrupellose Verbündete der Verbrechervölker. Sie sind technisch nicht besonders weit, aber leider bereits des Interstellaren Raumfluges fähig. Ständig fallen sie über meine kleinen Freunde her."

"Gut, ich könnte sie eliminieren. Was sagt die Heimatsonne dieser Übeltäter dazu?"

"Sie ist meiner Meinung. Sie ist es leid diese Unholde zu nähren. Sie wollte sich schon aufblähen und deren Planeten verbrennen."

"Aber das würde ihren Zyklus extrem verkürzen."

"Richtig, aber das ist ja jetzt nicht mehr nötig. Denn du und deine Gefährtin sind unserem Ruf gefolgt. Jetzt müssen wir nicht mehr leiden, um Ordnung herzustellen. Das ist gut. Wir Leuchtenden und ihr Lebenden sollten in Harmonie leben. Es ist gut, das die Lebenden jetzt zum ersten Mal uns helfen können."

"Ich stimme dir zu, wir haben zu lange nur genommen. Nun können wir auch euch etwas geben. Ich freue mich darauf dir zu helfen."

"Das ist schön. Übrigens die Pflanzen sind exquisite Terraformer, sie könnten deiner Gefährtin bei ihrer Aufgabe sehr behilflich sein. Einige von ihnen solltest du mitnehmen, sie würden sich darüber freuen."

"Fein, ich werde einige an Bord nehmen. Ich habe einige sehr schöne hydroponische Gärten in der Walhalla, sie werden sich da sicher sehr wohl fühlen. Aber zuerst kümmere ich mich um die Schädlinge. Betrachte sie als bereits ausgestorben."

"Ich danke dir, es ist gut dass du jetzt da bist."

Ich aktivierte die Walhalla.

"Primus, was ist unser Auftrag?"

"Wir haben unseren ersten Auftrag. Versetzen sie die Walhalla in den Orbit von Siggerius delta. Aktivieren sie den Kampfstatus. Nach Eintreffen Operationsmodus alpha 34 einleiten."

"Verstanden, Primus, wir führen aus."

Zum ersten Mal luden sich die gewaltigen Energiespeicher des Sprungantriebes und die Station versetzte sich instantan in den Orbit.

"Empfange Übertragung."

"Was wollen sie hier? Die Siggerianische Konklave duldet keine Gebietsverletzung, wir werden sie vernichten."

"Ihre Nachricht ist fehlerhaft. Sie unterliegen einem totalen Realitätsverlust. Bereiten sie sich auf ihre Auslöschung vor. Widerstand ist vollkommen zwecklos. Vielen Dank für ihre Kooperation."

Auf dem Schirm erschien die komplette Flotte der Siggerianer. Sie jagten einigen unserer Jäger nach und damit direkt auf die Walhalla zu.

"Kontrolle an Jagdstaffeln. Ziehen sie sich hinter den Perimeter zurück."

"Kontrolle Befehl verstanden, wir beginnen Ausführung."

"Primus, erbitte Erlaubnis den Perimeter aktivieren zu dürfen."

"Erlaubnis erteilt. Führen sie aus."

"Ausführung beginnt. Perimeter wird aktiviert."

Die Siggerianische Flotte jagte auf die Walhalla zu und erreichte den Perimeter.

"Admiral was ist das? Orte riesige Struktur innerhalb der dunklen Wolke. Was sollen wir tun?"

"Verfolgen sie die feindlichen Jäger. Das ist offensichtlich eine Art Tarnfeld."

"Zu Befehl wir treten in die Wolke ein. Moment hier stimmt was nicht. Seltsame anzeigen. Spüren sie auch die Kälte? Was ist ... Aaaargh"

Bestimme ich die Stärken meines Feindes, während meine Gestalt nicht wahrnehmbar erscheint, so kann ich meine Stärke konzentrieren, während der Feind unvollständig ist. Der Höhepunkt militärischer Entfaltung findet sich im Formlosen. Weiset keine Form auf und sogar der sinnenfesteste Spion suchet euch vergebens und der Weise kann keine Pläne gegen Euch schmieden.

Sung-Tsu "Die Kunst des Krieges"

Ziellos treibt die Siggerianischen im Perimeterfeld. Im geheimen Raum im Inneren der Walhalla beginnt der Kristall wie irrsinnig zu Pulsieren, die Die auf sie gerichteten Strahlen erhöhen permanent ihre Frequenz. Aus dem fremdartigen Knistern, wird ein lärmendes Stampfen das immer lauter zu einem ohrenbetäubenden Lärm anschwillt.

Zufrieden blicke ich auf die Apparatur, die nun zum Leben erwachte.

Der Perimeter ist in Wirklichkeit ein Absorptionsfeld. Die Siggerianischen Schiffe haben ihre komplette Energie an die Walhalla verloren und treiben nun antriebslos im All. In den Cockpits liegen die Leichen der Piloten, mit zu einer von Angst zerfressenen Fratze.

Denn das Kristall ist kein gewöhnlicher Kristall, er ist ein nekromantischer Psi-Fokus. Er hat ihre Gehirne ausgesaugt, alle ihre geistige Energie entzogen. Endlich habe ich die Energie, die ich benötige. Aber es gibt noch mehr, Milliarden von unfreiwilligen Spendern sind noch auf dem Planeten.

Die Walhalla beginnt die Schiffe der Siggerianer zu absorbieren, denn sie ist wie ein lebender Organismus. Überall auf ihrer Oberfläche liegen die Schiffe die nun langsam zu neuen Material aufgelöst werden.

"Aktivieren sie den planetaren Vampirstrahl."

"Verstanden, Primus, wir aktivieren."

Der Kristall saugt jetzt gierig die Energie von Milliarden Quellen auf. Überall auf dem Planeten brechen die Siggerianer in Massen tot zusammen. Immer mehr Energie sammelt sich, wie in einem Schwamm. Ich kann sie gut gebrauchen.

Kein zurück oder Manches muss für immer verschwinden

Das Universum ist verdammt groß. Es ist angefüllt mit eigenartigen Spezies, manche feindselig, manche nicht. Es gleicht so einem verwilderten Garten, in dem zurzeit leider die Schädlinge überhand zu nehmen scheinen. Aber der Garten ist nicht länger gewillt diesen Zustand zu akzeptieren. So hat er sich einen Gärtner bestellt, mich.

Aber manches ist nicht so, wie es auf den ersten, flüchtigen Blick erscheint. Manches ist völlig anders, als sich nach Außen darstellt. Aber ein guter Gärtner hat Geduld und betrachtet sich den Sachverhalt in aller Ruhe. So vermeidet er Fehler. Nichts hasse ich mehr als Versagen, nichts mehr als nicht erreichte Perfektion.

Adaptiere und perfektioniere ohne Unterlass. Das ist der Weg zum Sieg.

Ich betrachte Granyala wie sie sich mit den Pflanzenwesen beschäftigt. Diese eigenartigen Blattträger, welche sich langsam auf ihren empfindlichen Wurzeln fortbewegen, scheinen sie zu faszinieren. Sie verbringt viel Zeit mit ihnen in den hydroponischen Gärten. Zurzeit scheine sie in ihrer Fortpflanzungsphase zu sein, denn überall bilden sie wirklich schöne Blüten aus. Die Luft in den Gärten ist angefüllt mit ihrem schweren, süßen Duft.

So sind die Gärten die Hauptattraktion für die Bewohner der Stationskolonie. Einfach jeder scheint ganz versessen darauf, sich mit den Pflanzenwesen zu beschäftigen. Aber auch die Pflanzen selbst, scheinen den Kontakt mit ihren Besuchern zu genießen. In relativ kurzer Zeit wurden sie so zu einem festen Bestandteil der Kolonie.

Ich saß auf einer Fensterbank und betrachtete die Szenerie von oben. Ich hatte jedoch keine Zeit mich um diese Dinge zu kümmern. Ich hatte wichtigeres zu tun. Die Walhalla ähnelt ja selbst einem lebenden Wesen, mit mir als Gehirn. Ich fühlte mich angespannt. Irgendwie brauchte ich mal was Abwechslung. Mal wieder was richtig kaputtmachen, so einen Planeten sprengen, das wäre jetzt was.

"Primus, du solltest etwas Zerstreung suchen."

"Ja, Walhalla, du hast nicht ganz unrecht."

"Wie sollte ich auch, du bist ich und ich bin du."

"An, dann solltest du ja auch nicht gerade in Hochstimmung sein."

"Nun, wir sind beide zum kämpfen geschaffen, Ruhe ist eben eine Qual für uns."

"Ja, aber du weist das wir gerade deine Energiesysteme perfektionieren."

"Ich spüre auch mehr Kraft in meinen Adern. Aber das ist eine Aufgabe für Ingenieure und Kykas, nicht für dich. Es ist schade dass für dein Projekt noch nicht genug Energie gespeichert wurde."

"Tja, aber das war abzusehen. Wir brauchen wohl noch ein paar Milliarden Spender."

"Primus, ich habe Hunger."

"Du hast Hunger? Kein Wunder, du hast seit zwei Wozuras nichts zu dir genommen. Trotzdem bist du weiter gewachsen. Du brauchst eben neue Ressourcen. Suche doch was geeignetes für dich."

"Ich leite Suchraster ein."

Die Walhalla suchte die Galaxie in der wir gerade waren ab. Sie suchte einen Planeten oder Asteroidengürtel. Nicht jeder war geeignet, denn eine bestimmte Mineralien und Elementenmischung wurde benötigt. Über die Monitore huschte ein Objekt nach dem anderen. In rasender Geschwindigkeit wurde die Galaxie analysiert.

Müdigkeit begann mich zu übermannen. Ich glaube ich sollte mich ein wenig zur Ruhe auf die Couch legen. Ja, das werde ich machen. Nur ein Viertelstazurachen, das würde ausreichen. Nur ein wenig die Augen schließen...

"He, du Schlafmütze, wach auf."

Langsam öffnete ich die Augen. Ich erblickte Granyalas wohlgeformte Gesichtszüge. Ihre mandelförmigen Augen schauten mich liebevoll und ein wenig neckisch an.

"Mmmh, ich hab doch nur ein paar Mizuras ausgeruht."

"Ein paar Mizuras? Du bist echt ein Scherzbold. Seit fünf Stazuras sägst du hier einen Baum nach dem anderen ab."

"Was? Fünf Stazuras, warum hat mich denn keiner geweckt?"

"Ganz einfach, weil ich es untersagt habe."

"Wieso das denn?"

"Weil du endlich mal friedlich geschlafen hast. Du kannst nicht nur immer arbeiten. Ich muss eben auf dich achten, du tust es ja selber nicht."

"Oh..."

"Aber jetzt hat die Walhalla einen geeigneten Mond gefunden. Sie bittet darum einen Kurs setzen zu dürfen."

"Aber klar doch, soll sie ruhig losspringen."

"Nachher grummelst du wieder rum, das dich keiner gefragt hat."

"Ja, ich hab es verstanden. Aber du weißt doch, du kannst die Walhalla auch ruhig mal kommandieren."

"Hihi, ich wollte dich ja nur noch mal daran erinnern."

"Dachte ich mir schon irgendwie."

Ich drohte Granyala mit erhobenen Zeigefinger, aber sie bog sich nur vor lachen. Sie wusste ja ganz genau, dass ich nur Spaß machte. Jedem anderen auf der Walhalla hätten allerdings solche Scherze schnell eine Aussenmission ohne Druckanzug gekostet. Ich wandte mich an die Walhalla.

"Du kannst nun deinen Sprung machen."

"Fein, ich habe auch großen Hunger."

"In Zukunft kannst du dich auch an Granyala wenden, falls ich mal wider ... nun ja, regeneriere."

"Verstanden. Sie ist ja auch mit dir verbunden, akzeptiere in Zukunft auch Anweisungen von ihr."

Die Walhalla sprang durch den Raum zu ihren Zielkoordinaten.

"Ich bin angekommen."

"Dann lade einen deiner Stringbeschleuniger und feuere ihn ab."

"Lade. Moment habe zusätzliche Daten empfangen."

"Was für Daten liegen vor?"

"Empfange Biosignale, analysiere. Lebensformen entdeckt!"

"Definiere."

"Daten weisen auf Kiemen atmende Wesen hin. Achtung, Datengleichheit entdeckt!"

"Was?"

"Genetischer Datensatz weist auf Vorgängerform von Schadrasse Borone hin."

"Ich glaub ich hab mich verhört. Hast du Borone gesagt?"

"Positiv. Analyse eindeutig. Lebensform ist definitiv der Vorgänger von Spezies Borone."

"Ah, hierher hatten das Alte Volk also das Material zur Genmanipulation."

"Kein Zweifel, alle Daten mehrfach überprüft."

"Wie viele sind es?"

"Circa zwölf Milliarden Lebensformen vorhanden."

"Dann müssen sie weg. Wir dürfen kein Material zur Wiedererschaffung zurücklassen. Feuer."

"Einen Moment Primus, die Lebensformen besitzen genug Intelligenz um geeignet zur Fokusaufladung zu sein. Empfehle Feuerbefehl noch nicht auszuführen."

"Du hast absolut Recht. Danke für deine Hilfe. Psi-Gedankenleerungsstrahl aktivieren." Ich hoffe diese Bezeichnung gefällt besser als Vampirstrahl.

"Waffe aktiviert und abgefeuert."

Gierig sog der Kristall die Energie aus Milliarden von vorboronischen Gehirnen. Allerdings hatte ich die Waffe verbessert. Nun saugte sie auch die Energiereserven aus allen Körperzellen ab. Zurück blieben nur die Kadaver, mit toten Augen und verschrumpelter Haut.

"Vorgang abgeschlossen. Energie absorbiert und Lebensform ausgelöscht."

"Dann feuere jetzt den Stringbeschleuniger ab und dann "Guten Appetit!"

In einem Lichtblitz wurde der Mond zerfetzt. Die Walhalla sprang mitten in die Wolke aus im All treibenden Brocken. Stück für Stück nimmt sie auf. Ich spürte ihre Zufriedenheit.

"Gut das du sie beseitigt hast." Der Stern meldete sich.

"Gerne geschehen, aber warum hast du mich nicht kontaktiert."

"Nun es lag ja unmittelbare Gefahr vor. Ich weiß es gibt dringendere Probleme, also hab ich gewartet das der richtige Zeitpunkt käme."

"Nun, manchmal gibt es ja auch glückliche Zufälle."

"Ja, aber ich bin schon froh das die abscheulichen und verräterischen Kreaturen nun endgültig vernichtet wurden. Ihre Gegenwart war eine Qual."

"Ich weiß, aber nun ist es ja vorbei."

Vermächtnis oder Ein Geschenk der Vergangenheit

Die endgültige Auslöschung des boronischen Erzverrätergenmaterials war ein erfreulicher Zufall. Somit war dieser widerlichen Schöpfung des Alten Volkes jede Reinkarnation auf ewig verwehrt. Das Unkraut war mit der Wurzel ausgerissen. Ein wenig mehr der Garten gereinigt.

Die Walhalla war auch gesättigt. Der Nachschub an Rohmaterial für weitere Ausbauten und das Wachstum war sichergestellt. Ich durchstreifte die endlosen Gänge, denn ich suchte ein wenig Entspannung für den nächsten großen Wurf. Ein absolut notwendiger Zug stand mir bevor.

Der Fokuskristall war nun voll aufgeladen und bereit das von mir erwünschte Gut zu materialisieren. Es war nicht irgendwas, wie sie sich sicherlich denken können. Der getroffene Aufwand wäre auch sonst nicht der Mühe Wert gewesen. Es lag der Zugang zu längst vergessenen Mittel der macht und der unbeschreiblichsten Schrecken in Reichweite.

Granyala war äußerst besorgt.

"Willst du das wirklich tun?"

"Natürlich, da führt kein Weg vorbei."

"Aber jetzt haben wir doch diese Station, reicht das denn immer noch nicht?"

"Nein, ich will es haben und ich hole es mir!"

"Es wurde nicht umsonst verbannt!"

"Ha! Nur weil diese Narren nicht damit umgehen konnten. Es fehlte ihnen die notwendige geistige Stärke."

"Nun, ich habe ja auch nur in Sagen davon gehört, das Vergessen hat sich seiner längst bemächtigt."

"Weil es das so wollte. Allgemein wird eben nur in viel zu kleinen Zeiträumen gedacht."

"Was heißt "weil es das so wollte"?"

"Es hat gewartet. Es hat Milliarden von Jazuras auf mich gewartet."

"Wieso auf dich?"

"Weil ich der Finstere Streiter, der Zerstörer der Welten bin. Es ist nur für mich gemacht und folglich auch nur durch mich richtig zu handhaben. Deswegen sind alle die es zuvor zu nutzen versuchten dem Untergang geweiht gewesen. Es dient nur mir, jeden anderen wird es vernichten."

"Trotzdem, es wurde verbannt. Ich fürchte mich."

"Deine Furcht ist völlig unbegründet, vertraue mir. Gebannt? Was kümmert mich das Gewäsch der Schwächling und das Gebabbel der Lakaien der Erzverbrecher! Es wird geschehen was geschehen muss!"

"Nun, dann hoffe ich das es das Wert ist."

"Es ist wertvoller als jedes andere Ding im Universum."

Ich traf meine Vorbereitungen in aller gebotenen Sorgfalt und mit der unabdingbaren Ruhe. Ich sammelte meine geistigen Kräfte und fokussierte meine Gedanken auf die Bevorstehende Prozedur.

Ich betrat die Zentrale Halle und konzentrierte meinen Willen auf den Fokus. Ich spürte die gesammelte Energie von Milliarden Seelen, ihre verzweifelte Schreie waren deutlich zu vernehmen. Aber sie waren eben selber Schuld jetzt in finstere Energie umgewandelt zu werden. So waren sie wenigstens wofür nutzlos.

Nun musste diese Energie nur noch materialisieren was ich haben wollte... Ich muss den Ort finden.

Wo haben diese Narren es nur versteckt? Verdammt, hier auch nicht!

Na gut, dann überprüfe ich mal dieses System. Wieder nix.

Schneller, ich hab nicht ewig Zeit. Was? Nirgendwo?

Irgendwo müssen sie doch hin getan haben! Moment, das könnte sein!

Ja, eine Dimensionsverschiebung, schlau, aber nicht schlau genug! Hähähä, hab ich dich ausgetrickst!

Da ist es ja!

So, nur noch hierhin teleportieren. Komm zu Papa, ja fein!

Energie fokussieren...

und den Materialisationsprozess einleiten! Na, klappt doch!

In einer gewaltigen Entladung seiner gespeicherten Energie, erscheint langsam der von mir so sehr herbeigesehnte Gegenstand. Wie lange hatte ich nach ihm gesucht, verzweifelt forschend, nach dem Weg es herbeizuführen. Nun war es endlich soweit.

Eine letzte gleißende Explosion blendet für einen Moment meine Augen. Aber es ist da. Ich kann es deutlich spüren. Ah, nun werden sie es bitter bereuen, all jene die Frevel am Universum begangen haben. Nun habe ich die Macht unerhörte Schrecken, ja alles Grauen aus der tiefsten Finsternis über sie zu bringen.

Die Psyche des Feindes anzugreifen, ja sie sogar zu zerstören, zwingt ihn dazu seinen eigenen Untergang herbeizuführen und zu beschleunigen. Gegen einen Psi-Angriff schützen die besten Schilde und Panzerung nichts.

Die wahre Macht stützt sich auf drei Säulen. Zwei hatte ich ja bereits. Das Imperium und seine unzähligen Fabriken und Frachter gaben mir die wirtschaftliche Macht. Geld, sprich Credits können vieles regeln ohne selbst groß tätig werden zu müssen. Es erwirbt Güter, besticht Politiker und macht aus Feinden schnell Freunde.

Kriegsschiffe und die Walhalla bedeuten naturgemäß die unabdingbare militärische Macht. Sie gibt mir die Möglichkeit meinen Willen den notwendigen Nachdruck. Manchmal genügt die Drohung, manchmal eben nur die nackte Gewalt. Bei vielen der von mir verfolgten Verbrecher ist auch keine Alternative angezeigt, ihre Vernichtung ist bereits lange beschlossen.

Und jetzt, jetzt hatte ich auch die dritte Säule vollendet. Wissen ist diese dritte Säule, denn sie ermöglicht uns auch die anderen Säulen stetig zu stärken. Wissen bedeutet Fortschritt, mehr Wertschöpfung und stärkere Waffen und Schiffe. Aber es beinhaltet mehr, den ungehinderten Zugriff auf neue Wege und Mittel, dem dagegen schutzlosen Gegner, meinen Willen aufzuzwingen.

Wege, ihn mit Grauen und Elend, Qual und endlosem Schmerz zu peinigen. Ihn zu zersetzen und zu zermürben, seinen Gedanken zu vernebeln oder ihn schlicht in den Irrsinn zu treiben. Hat man solches Wissen für sich allein, ist der Feind bereits verloren, bevor die erste Schlacht begonnen hat.

Wenn Wissen Macht ist, bedeutet Unwissen Ohnmacht. Ein unwissender Gegner stellt keine Gefahr mehr dar.

Und jetzt lag das gesammelte verborgene Wissen des uralten finsternen Volkes vor mir ausgebreitet. Bereits vor Äonen unterlagen sie bei dem Versuch die Verbrecher aufzuhalten. Sie unterlagen, weil sie ihren Angriff viel zu früh begonnen hatten.

Doch noch im Anblick ihres eigenen Untergangs forschten sie immer weiter. Unbeirrt von allen Katastrophen, ergründeten sie die Finsternis und die darin verborgenen Geheimnisse. Aber sie ahnten auch dass ihre eigene Vernichtung keine Bedeutung hatte, denn der Sieg der Verfluchten war nur ein Aufschub.

So packten sie ihr gesamtes Wissen in einen Datenträger, in der Gewissheit das eines fernen Tazuras, jemand kommen würde, der ihr Werk vollenden würde. Sie waren zum eigenen Opfer entschlossen, um mir, dem Vollstrecker des universalen Willens, die ihm noch fehlende Macht zu hinterlassen.

Sie verbargen den Datenträger in einer Dimensionstasche, unauffindbar für den Feind. So wartete die Macht der Finsternis, auf seine Auferweckung. Milliarden Jazuras sind vergangen, längst sind alle Ruinen zerfallen und das Vergessen hatte sich ausgebreitet. So konnten die Übeltäter ihre Lügen ungehindert verbreiten.

Doch nun beginnt eine neue Zeit, die Zeit der Finsternis und die ihres Herrschers. Ein ungeahnter Schreckenszug wird durch das Universum fegen, jeden in das unendliche Grauen hinabziehen, der sich am Universum vergangen hat.

Weh euch, bittet nicht um Gnade, denn die Finsternis kennt sie nicht. Ein Strudel aus Blut und Schmerz, Tod und Qual, Schmerz und endgültiger Vernichtung wird euch erfassen. Spürt ihr schon den eisigen, unbarmherzigen Griff des Todes? Ihr könnt nicht entkommen, egal wie sehr ihr auch lügt und betrügt, gleichgültig wie viele eure erbärmlichen Schiffe ihr auch aufbieten werdet.

Nichts und Niemand wird entkommen. Die Auslöschung wird allumfassend werden. Ich werde euch nicht nur eure Leben nehmen, nein, ich werde euch auch eure Seelen entreißen. Ich werde sie durch unzählige Höllen führen, ihre Energie mir zu Eigen machen. Um euch noch weiter zu höhnen, wird mir diese Energie dienen, um die anderen Verbrecher dem gleichen Schicksal zuzuführen.

Ich werde euch zu den Fallbeil der anderen machen. Nichts wird bleiben von euch, ihr werdet vollständig vom Antlitz des Universums getilgt. Fürchtet euch, denn auf Grund eurer fortgesetzten Verbrechen, verweigere ich euch einen schnellen Tod. Ihr werdet den Kelch der endlosen Qual bis zum letzten, bitteren Tropfen austrinken müssen.

Das Universum hat entschieden, so wird es geschehen. Vor meine Augen liegt es!

Geschaffen, nur für mich!

Milliarden litten und starben um es zu vollenden. Ich werde sie nicht enttäuschen.

Nach Äonen hat es seinen Herrscher gefunden!

Das Buch der Finsternis. Das gefürchtete Buch.

Jetzt halte ich es in meinen Händen und seine Macht offenbart sich mir, das Buch Necromonicon universalis!

Herz der Finsternis oder Wie man sich bettet so liegt man

Mist!

Dopple-Riesen-Super-Mist-Mist!

Wie konnte ich mich darauf nur einlassen? Warum war ich nicht vorsichtiger?

Immer nur die Karriere im Blick. Das kommt davon.

Ich hätte auf meine Frau hören sollen. Jetzt ist es zu spät.

Kein Weg mehr zurück.

Jetzt häng ich bis zu den Haarspitzen im Dreck. Wie komm ich da nur heil wieder raus?

Am besten bin ich jetzt sehr vorsichtig. Bloß keinen Fehler machen.

Mann, jetzt hab ich den Arsch auf Grundeis. Die Typen sehen echt gemein aus. Irgendetwas ist sehr seltsam an denen.

Und jetzt ist es zu spät. Was kommt jetzt?

Was für ein verfluchter Ort! Das muss die Hölle sein! Mama!

Alles hatte doch so normal angefangen. Nur ein weiterer Auftrag. Es sah sogar nach einer besonderen Ehre, einem Sprungbrett zu einer Beförderung, aus. Ich bin kein Held. Waffen machten mir schon immer Angst. Aber in einer kriegerischen Gesellschaft steht man so ziemlich dumm da, also hatte ich mich für den Diplomatischen Dienst beworben.

Auf K`ortharr winkte sonst nur eine Karriere als Arzt oder Ingenieur, aber mir ging jedes Verständnis für Medizin oder Technologie ab. Mein Onkel schlug mir vor doch Diplomat zu werden, als Sohn einer einflussreichen Familie hatte ich einen leichten Start. So öffneten sich viele, sonst verschlossene Türen.

Mit und mit fand ich sogar gefallen an meiner Tätigkeit. Man reiste viel, lernte interessante Kulturen kennen und sah die fernen Welten. Ich habe schon fast den gesamten uns bekannten Weltraum besucht und Dinge gesehen, die Andere nur aus Disks kannten.

Sicher, nicht jede Mission hatte ein tolles Reiseziel, es gab auch Plätze die mir nicht zusagten. Aber in der Mehrzahl lernte ich spannende Dinge. Da ich schon immer an fremden Kulturen interessiert war, konnte ich so mein Hobby zum Beruf machen.

Ein weiterer Vorteil war, das ich so meiner Frau oft fernbleiben konnte. Die Frauen von K`ortharr sind wirkliche Monster. Sie meckern und streiten aufgrund winzigster Vorfälle, ich denke sie liebten es, uns das Leben zur Hölle zu machen. Auch meine krähende Bande von Mikroterroristen, meine lieben Kinderlein, waren kein Quell des Glücks. Nur dem staatlichen Zwang zur Reproduktion ist es sicher zu danken, dass unsere Rasse noch nicht ausgestorben ist.

Wie anders war es doch auf vielen anderen Welten!

Sooft es ging besuchte ich die Unterhaltungseinrichtungen der anderen Völker. Die Kosten waren in den Spesen inbegriffen, welche weise und gütige Regierung wir doch haben. Die weiblichen Wesen der anderen Rassen waren meist wesentlich ansehnlicher und auch in Liebesdingen wesentlich beglückender.

Wenn ich da nur an die Liebessklavinnen von Mionimus Prime oder die Tempeldienerinnen der Jorannen denke! Auch in den Ekstasepalästen der Denüraner erlebte ich immer wieder Freuden und Genüsse, die sich die Meisten meines Volkes in ihren kühnsten Träumen noch nicht einmal vorstellen könnten.

Ja, ich fühlte mich schon ein wenig privilegiert, das war doch alles viel besser als im engen Cockpit eines Raumjägers oder auf einer todlangweiligen Raumstation zu versauern. So machte ich schnell und zufrieden Karriere, erklomm eine Stufe nach der anderen.

So dachte ich mir nichts Böses als mich vor zwei Wozuras der Außenminister zu sich rief. Ich war zwar ein wenig verwundert den Kriegsminister und den Geheimdienstchef ebenfalls anzutreffen, aber das war ja schon ab und an vorgekommen. Allerdings hätten mich die leicht verängstigten Gesichter der Herren warnen sollen, schauten sie doch sonst immer mürrisch und überheblich drein.

Der Außenminister überreichte mir die Dokumentenmappe und begann mir ins Gewissen zu reden. "Das ist die wichtigste Mission, die je von einem unserer Diplomaten gemacht wurde. Seien sie sich dieser Tatsache stets bewusst!"

"Ja, Sir."

"Ich warne sie ausdrücklich, wir wissen fast nichts über diese Leute. Aber eins wissen wir sehr genau, sie sind unglaublich mächtig und extrem gefährlich!"

"Gefährlich, Sir?"

"Absolut, die kennen weder Skrupel noch Gnade! Passen sie bloß auf, sie spielen dort in jeder Sezura mit ihrem und unser aller Leben."

"Warum ich, Sir, ich bin nicht besonders mutig."

"Gerade darum, also werden sie ja vorsichtig agieren. Wir können da keinen Draufgänger gebrauchen. Außerdem haben sie sich stets offen und interessiert für fremde Kulturen gezeigt. Sie scheinen sich gut an fremdartige Gebräuche anpassen zu können, das macht sie zum idealen Mann für diese Mission."

"Ich werde mein Bestes geben." "Enttäuschen sie uns nicht!" "Nein, Sir."

"Gut. Sie werden mit einem unserer Personentransporter zu einem geheimen Treffpunkt bringen. Dort haben sie ein Rendezvous mit einem Schiff der Fremden, es wird sie an den Bestimmungsort bringen."

"Verstanden, Sir!"

Der Geheimdienstchef wandte sich direkt an mich.

"Wir wissen auch nichts über ihre Gesprächspartner. Sie scheinen aus einem uns unbekanntem Teil des Universums zu kommen. Dort scheinen sie schon gewaltig aufgeräumt zu haben. Man munkelt das sie über besondere Fähigkeiten verfügen, also seien sie extrem vorsichtig."

"Verstanden."

Der Kriegsminister meldete sich nun auch zu Wort.

"Unsere derzeitige militärische Lage ist alles andere als rosig. Wir haben einige wichtige Sektoren und viele Kampfverbände verloren. Der Feind dringt scheinbar unaufhaltsam immer tiefer in unseren Raum ein. Wir können sie auf Dauer nicht stoppen. Wir sind einer totalen Katastrophe sehr nah."

"Steht es so schlimm, Sir?"

"Schlimmer noch, wir haben die Öffentlichkeit bisher nicht informiert um eine Panik zu vermeiden. Wir werden verlieren, uns fehlen Technologie und Ressourcen um den Feind Paroli bieten zu können."

"Aber haben wir doch immer gewonnen."

"Bisher, aber dieser Gegner ist einfach zu stark. Wir haben nun die Wahl, Sklaven des Feindes zu werden oder den Schutz einer unbekanntes Macht zu erbitten. Keine Ahnung wie hoch der Preis sein wird den wir bezahlen müssen. Aber es ist die absolut letzte Chance die wir haben."

"Kann diese Macht denn uns wirklich retten?"

"Davon sind wir fest überzeugt. Unsere Informationen besagen, das diese macht unseren Feind schon oft vernichtend geschlagen hat. Scheinbar scheinen sie im Krieg mit dem Feind zu sein. Das Beste daran ist, sie gewinnen ihn!"

"Gut, aber dann könnten sie uns auch einfach annektieren."

"Ganz sicher, sie könnten uns wie eine Laus zerquetschen. Deswegen gehen auch wir zu ihnen. Wir werden anbieten uns ihnen anzuschließen, wenn möglich schlagen sie eine gewisse Autonomie heraus und wir können unseren Göttern auf ewig dankbar sein."

"Was werden unsere Krieger sagen?"

"Die werden sich freuen in Zukunft wieder zu den Siegern zu gehören. Denken sie daran, sie stehen zwischen dem Untergang und unserem gesamtem Volk. Gehen sie nun, es wird Zeit."

"Jawohl, auf Wiedersehen meine Herren Minister."

So schlimm stand es also um uns. Ich konnte es kaum fassen. Seit ewiger Zeit ziehen wir siegreich von System zu System und nun das. Unfassbar, wie konnte es nur dazu kommen? hätten wir uns doch mehr den Wissenschaften zuwenden sollen? Ach, was, dafür ist es jetzt zu spät.

Schweigsam verbrachte ich den Flug an den äußeren Rand unseres Einflussbereiches. Ich durfte jetzt nicht versagen. Das Schicksal des gesamten Volkes lag in den Händen - eines Feiglings. Was für eine Ironie des Schicksals, der totale Witz!

Ich grübelte vor mich hin als wir einen Nebel durchflogen und ich plötzlich durch die Stimme des Piloten aufgeschreckt wurde.

"Sir, sehen sie nur! Bei den Göttern! Was für ein Monstrum!"

Monstrum, er hatte ja so Recht. Nie zuvor hatte ich so ein Schiff gesehen. Das war unvorstellbar. Keines unsere oder die Schiffe des Feindes, noch was ich sonst von meine vielen Reisen so kannte, reichte an das Ding heran. Wer kann so ein Schiff bauen? Sie müssen uns technologisch um Äonen voraus sein.

Ich muss sie auf unsere Seite bringen. Das ist unsere Chance. Ich begann neue Hoffnung für unser Schicksal zu schöpfen. Die Minister hatten Recht, ich darf nicht versagen! Nie hätte ich geahnt jemals so eine Verantwortung tragen zu müssen.

"Sir, ich bekomme gerade die Nachricht das sie sich mit ihrem Gepäck zum Transport aufstellen sollen."

"Transport? Ich dachte wir würden andocken." "Nein, offensichtlich haben sie andere Methoden."

Ich hatte meine Koffer in der Hand, als ich das flirrende, helle Licht um mich herum bemerkte. Kaum hatte ich darauf eingestellt, befand ich mich an einem mir unbekanntem Ort. Seltsame Wesen, sie trugen eine Art Rüstung, bewegten sich auf mich zu. Schon blickte ich in mein eigenes Gesicht, das sich in dem Visier des Fremden spiegelte.

"Wir heißen Sie willkommen auf dem imperialen Leichten Kreuzer Bloodclaw, Botschafter. Wir werden Sie zum Primus geleiten."

"Leichter Kreuzer, heißt das etwa, dass Sie auch noch größere Schiffe besitzen?"

"Positiv, das Imperium besitzt noch wesentlich größere Schiffstypen. Weitere Auskünfte erhalten Sie, Genehmigung vorausgesetzt, an unserem Bestimmungsort. Bitte folgen Sie mir jetzt in das für Sie vorbereitete Quartier. Vielen Dank für Ihre Kooperation."

Ich hatte das unbestimmte Gefühl, dass weitere Fragen nicht erwünscht waren und besser ist, sie gar nicht erst zu stellen. Also folgte ich brav dem Wesen. Wir gingen durch einige Gänge, vorbei an weiteren Wesen, die aber keinerlei Notiz von mir zu nehmen schienen.

Nach einigen weiteren Türen führen wir mit einer Art Lift. In dem neuen Deck gelangten wir schnell in mein Quartier. Zwei schwer bewaffnete Wesen standen schon vor der Tür, aha, ich sollte wirklich vorsichtig sein.

"Treten Sie bitte ein. Rechts finden Sie eine Schlafstätte und einen Nahrungsspender. Falls Sie weitere Wünsche haben, benutzen Sie bitte die Kommenrichtung. Bitte verlassen Sie Ihr Quartier nur auf ausdrückliche Aufforderung. Vielen Dank für Ihre Kooperation."

"Vielen Dank für Ihre Gastfreundschaft."

Das Quartier war sehr geräumig und recht luxuriös. Keine Fenster! Ich berührte die Außenwand und sprang vor Schreck zurück. Im ersten Moment hatte ich das Gefühl in die Leere des Alls zu stürzen, dann bemerkte ich, dass die Wand transparent wurde. Logisch, dass Sie auf Fenster verzichteten.

Ich genoss den herrlichen Ausblick. Plötzlich erzitterte das Schiff ganz leicht. Wir durchflogen einen Strudel aus bunten Farben. Sie hatten offensichtlich eine Art Sprungantrieb gezündet. Aber der Sprung dauerte ungewöhnlich lange, es musste in eine andere Galaxie gehen. Was für eine Technologie!

Der Sprung endete und wir glitten in ein absolutes Dunkel. Keine Sterne, kein Komet oder sonstiges Licht waren festzustellen. Wo wollen die bloß mit mir hin? Nach geraumer Zeit hellte es plötzlich auf und was ich dann erblickte, ließ mich an meinem Verstand zweifeln.

Eine Station, aber groß wie ein Mond, sicher Tausende von Kilometern im Durchmesser. Überall ragten diese seltsamen Kegel aus der zentralen Kugel heraus. Plötzlich hatte ich das Gefühl, dass da etwas war, was mich belauerte, ein Gefühl, das mich an diesem Ort nicht mehr verlassen sollte.

Wir dockten an, besser gesagt wir wurden einfach verschluckt. Man geleitet mich durch endlose Gänge mit unzähligen Abzweigungen und Massen dieser seltsamen Wesen. Ich war unglaublich überrascht, als wir in diese wunderschöne Stadt kamen, voller unglaublicher Parks.

Auf den Wegen zu meinem Quartier, begegneten uns atemberaubende Frauen mit ihren eindrucksvollen Gefährten. Das hätte ich hier am wenigsten erwartet! In einem der Parks sah ich die schönste der Damen, die sich offensichtlich mit Pflanzen unterhielt, hier ist alles so wundersam. Ich wandte mich an einen meiner Begleiter.

"Wer ist denn diese Schönheit und warum redet Sie mit Blumen?"

"Das ist die Herrin, die Gefährtin des Primus. Es ist ihnen bei Todesstrafe untersagt sie anzusprechen. Die Pflanzen sind Terraformer, sie sind zur verbalen Kommunikation fähig. Bitte folgen sie uns, danke für ihre Kooperation."

Autsch, das hatte gesessen. Für einen Moment nur war ich unvorsichtig. Das hätte böse ins Auge gehen können. Ich folgte nun sehr still in mein Quartier.

"Sie dürfen sich in der Stadt frei bewegen. Nutzen sie ruhig die Freizeiteinrichtungen, der Kontakt zu den Bürgern ist Ihnen gestattet. Ich weise sie darauf hin, die Einwohner kommunizieren per Gedanke, seien sie also nicht überrascht, sie können jedoch auch verbal mit ihnen kommunizieren. Das verlassen der Stadt ist ihnen untersagt. Denken sie daran nicht die Herrin zu belästigen. Vielen Dank für ihre Kooperation."

"Ich habe verstanden, vielen Dank. Wann bekomme ich meine Audienz?"

"Sie werden darüber rechtzeitig informiert. Genießen sie ihren Aufenthalt. Vielen dank für ihre Kooperation."

Die folgenden Tazuras vergingen wie im Flug. Überall waren neue Wunder zu bestaunen. Ich hatte eine phantastische Unterkunft und vorzügliches Essen. ich probierte begierig die Speisekarte voller fremder Gerichte. Der Kontakt zu den Bewohnern war befremdlich, obwohl sie immer höflich zu mir waren. Es war einfach unangenehm, das sie meine Gedanken lesen konnten.

Da waren mir die sprechenden Pflanzen lieber, obwohl sie nur viel über Terraforming erzählten. Noch ein Paar mal sah ich diese Frau, achtete aber darauf ihr nicht zu nahe zu kommen. Ich konnte mich ihrer Aura aber nur schwer entziehen, sie strahlte so etwas Heiteres und Schönes aus.

Dann kam mein großer Tag. ich hatte meinen Termin beim Chef des Ganzen. Da war es wieder, das Gefühl der Bedrohung. Eine Art Transporter brachte mich in einen anderen Teil der Station. Hier war alles anders, nur kalte Zweckmäßigkeit umgab mich. Überall schwer bewaffnete Posten, ich war klar im Machtzentrum angekommen.

Ich wurde in einen Art Empfangszimmer gebracht und nahm auf dem mir angebotenen Sessel platz. Hinter dem mir gegenüberliegenden Schreibtisch war an der Wand ein Symbol angebracht. Eine Art riesige, schwarzer Klaue umgriff einen Haufen Galaxien.

Mir wurde bedeutet mich zu erheben.

"Achtung, begrüßen sie den Imperator, den Zerstörer der Welten, dem Vollstrecker des universalen Willens, den Herrn der Finsternis, den Primus des Transgalaktischen Imperiums! Seien sie sich der Ehre bewusst!"

Ich verbeugte mich tief. Kälte ergriff mich plötzlich mit eisernem Griff. Angst und Grauen kamen in mir hoch, ja ich fühlte mich, als wenn mir die Lebenskraft entzogen würde, als der Imperator den Raum betrat. Erstaunlich er trug einen ähnlichen Kampfanzug wie die Soldaten, ich war ja durch vorangegangene Missionen ehr prunkvolle Auftritte der Herrschenden gewohnt.

Ich war gewarnt, wer so schlicht auftritt, war sich seiner Überlegenheit wohl bewusst, denn er hat es nicht nötig zu protzen. Erneut starrte ich eins dieser verspiegelten Visiere. Ich wartete und setzte mich erst, als er es mir durch eine Handbewegung anbot.

Ich schwieg, ich musste sehr vorsichtig sein. Der Mann hatte eine Aura des Todes und er Vernichtung um sich. Endlich wandte er sich an mich.

"Nun Botschafter, was hat sie dazu bewogen diese Reise auf sich zu nehmen. Ich hoffe ihr Aufenthalt war angenehm."

Er war erstaunlich höflich, aber ich spürte ihn in meinem Kopf, Lügen waren nutzlos.

"Danke, Majestät, ich habe jede Sezura genossen. Ich erlebte Dinge, die man auf meinem Planeten als Wunder bezeichnen würde. Ich fühle mich geehrt und vom Schicksal bevorzugt."

"Gut, es freut mich das sie sich bei uns wohl gefühlt haben. Nun was kann ich für sie tun? Sie kommen doch sicherlich nicht nur wegen unserer Gärten."

"Nein, leider hat meine Reise einen sehr ernsten Grund. Unser Volk ist dabei einen Krieg zu verlieren. Ein übermächtiger Feind überwältigt leider unsere tapferen Krieger. Meine Regierung erbittet ihre Hilfe."

"Ein übermächtiger Feind also..."

"Ja, obwohl wir den Kampf lieben, unterliegen wir diesen widerlichen, vielbeinigen Kreaturen. Sie wollen uns zu ihren Sklaven machen."

"Widerliche, vierbeinige Kreaturen wollen sie also versklaven. Die lieben Frigen können es einfach nicht lassen."

"Frigen heißen die? Sie bezeichnen sich selber als Götter."

"Ha, Götter, was ist schon göttlich an diesen kleinen Schleimern."

"Wir würden uns gerne eurem Schutz unterstellen."

"Ich weiß, ich weiß, aber nach Möglichkeit mit gewisser Autonomie, nicht wahr?"

Verdammt, er hat mich komplett durchforscht. Egal, Hauptsache wir überleben.

"Ja, Sir, das würde uns zu glücklichen Mitgliedern des Imperiums machen."

"Warum nicht, viele Völker leben in großer Autonomie im Imperium. Sie können ruhig in ihrer Kultur weiterleben. Ich verlange nur absolute Loyalität, sonst soll jeder leben wie er will. Es gibt naturgemäß einige Vorschriften die für alle gelten, aber darüber wurden sie ja bereits informiert."

Ich hatte die Akte gelesen, da war nichts dabei was uns Probleme machen würde.

"Das wurde ich, Majestät, ich kann ihnen versichern das wir damit keine Probleme haben werden."

"Gut, gut, übrigens die Split werden sie mögen. Die leben auch nur für den Kampf. damit ist es beschlossen. Ich heiße sie im Imperium willkommen."

"Danke, Sir, ich danke im Namen meines Volkes."

"Sie haben mir ja was verheimlicht. Soso, meine Gefährtin haben sie gesehen."

"Majestät ich bitte..."

"Ach, was, ich weiß nur zu gut welche Wirkung sie auf uns Männer hat. Wenden wir uns lieber den Schädlingen zu, wo peinigen sie sie am meisten?"

"Im Sektor Pasquena, Sir. Wir mussten das System total evakuieren. Jetzt haben sie ihre Angriffsflotte dort gesammelt."

"Sehr schön, keiner von ihnen mehr da?" "Nein, Sir."

"Hervorragend, Walhalla, Sprung in das System Pasquena!"

"Zu Befehl Primus, Springe..."

Unglaublich aber plötzlich waren wir im Pasquena System. Wie macht der das bloß? Auf dem Schirm waren die Frigenschiffe im Orbit um die Planeten deutlich zu erkennen.

"Achtung, Raumzeitdestabilisierer laden und feuern."

Ich traute meinen Augen nicht, aber vor uns bildete sich ein Riss im Raum der auf die Frigen und die Planeten losraste. Er zerfetzte alles um sich herum stoppte an der Sonne und schloss sich wieder! In Sekundenbruchteilen war alles vorbei. Keine Frigen mehr, aber leider waren die Planeten auch verschwunden.

"Ach, sorgen sie sich nicht. Granyala könntest du bitte."

"Natürlich, mit Vergnügen. Ich heiße ihr Volk willkommen, Botschafter."

Erneut bildeten sich Risse im Raum, aus denen die Planeten unversehrt erschienen. Wahnsinn, das kann nicht sein. So eine Macht ist mir unbegreiflich.

"Sir, aber da sind Frigen drauf!"

"Gleich nicht mehr! Psi-Waffe aktivieren, so, keine Frigen mehr. Ihre Leute können das System neu besiedeln. Ein paar Terraformerpflanzen bleiben hier und helfen ihnen. Ihre Flotte wird umgehend umgerüstet und integriert. Auf Wiedersehen Botschafter!"

"Ich danke ihnen, Primus..."

"Ah, sie wollen das wirklich. Gut, wenn sie meinen, aber beschweren sie sich hinterher nicht."

Er hat erneut meine Gedanken gelesen. Richtig, ich wollte sein Gesicht sehen. Er nahm langsam die Maske ab. Ein völlig normales Gesicht. Aber dann sah ich diese Augen. Sie waren von der schwärzesten Schwärze und ihr Blick schien mich förmlich zu durchbohren. Ich hatte das Gefühl hineingezogen und ausgelöscht zu werden.

Ich konnte keine Pupillen oder sonstige Details erkennen, sie waren einfach schwarz. Auch schienen sie keine Oberfläche oder Struktur zu besitzen. Es war da etwas unbeschreibliches, etwas grauenvolles, todbringendes und gnadenloses, alles Leben gierig verschlingendes, in Ihnen.

Ich sah in die endlose Finsternis selbst hinein.

Daher kommen die Kälte und das schier unbeschreibliche Grauen. Nein, aufhören, nein. Ich kann es nicht mehr ertragen. Aufhören! Ich sackte zusammen, er hatte das Visier zum Glück wieder aufgesetzt.

Diese Lektion darf ich, dürfen wir nicht vergessen. Er ist der Zerstörer der Welten. Der Herrscher der Finsternis. Ich hatte die Finsternis, ja, das Herz aller Finsternis, erblickt.

Wir gehörten ihm von nun an, bis in alle Ewigkeit.

Nightmare oder Der Schlaf ist der kleine Tod

Ich muss sie loswerden. Jetzt und ein für allemal.

Ich habe mich schon viel zu lange mit ihnen aufgehalten. Jetzt, wo ein gefährlicher Feind naht.
Weg damit.

Aber ich muss meine Ressourcen schützen. Aber wie?

Moment mal, ja, das gefällt mir! Uahahahaha!

Oh, welche vorzügliche Qual, welche wunderschöne Grausamkeit! Ja, ein Werk das seinen Meister lobt!

Dann mal los!

SEKTOR TERRA NOVA

HAUPTQUARTIER DER TERRANISCHEN GEHEIMPOLIZEI ABTEILUNG FÜR SPEZIELLE
UNTERSUCHUNGEN

"Kommissar Brent, was sie jetzt hören und sehen darf niemals nach außen gelangen. Eine Panik und ein Umsturz wäre die Folge."

"Ja, Sir, aber was passiert denn so furchtbares? Eine Verschwörung oder was ist es?"

"Verschwörung? Wenn es das nur wäre!"

"Bitte?"

"Es ist geht viel tiefer. Die Sicherheit der gesamten Terranischen Kolonien ist gefährdet."

"Worum geht es denn, Sir?"

"Sie wissen das der Krieg nicht gut läuft. Nach der Zerstörung von Argon Prime und dem Untergang der Argonischen Föderation, stehen wir alleine da. Ich weiß bis heute nicht, ob das Imperium den Unfall nur inszeniert hat. Sie haben furchtbare Möglichkeiten und dieser geheimnisvolle Imperator jagt mir kalte Schauer den Rücken runter."

"Wem nicht Sir? Er soll der Herr der Finsternis sein, sagen viele."

"Tja, das klingt ja alles sehr mystisch. Aber seine Taten sprechen für sich, wo der zuschlägt, ist nur noch Tod und Zerstörung."

"Ja, ich frage mich, warum unsere Verbündeten, die Frigen nichts dagegen unternehmen?"

"Die Frigen. Gut, das wissen hier nur wenige Eingeweihte, aber die kassieren eine totale Niederlage nach der anderen. Das Imperium hat kürzlich eine ganze Angriffsflotte verloren, einfach so. Es gibt da seltsame Meldungen über neue imperiale Waffen."

Manche behaupten sogar, dass sie die Planeten wieder haben entstehen lassen. Wie auch immer, jedenfalls wurde kein Schiff der Imperialen gesichtet nur eine gigantische dunkle Wolke. Das sieht böse aus."

"Ja, aber dann sind wir auch verloren. Wir können uns niemals halten."

"So weit wird es noch nicht mal kommen. Weite Bevölkerungskreise wären schon jetzt dafür die Seiten zu wechseln. Ohne das sie es wissen."

"Was wissen?"

"Nun ja, es geht um die Frigen. Es gibt da ein Problem."

"Die Frigen?"

"Ja, es ist fürchterlich. Alles fing ganz harmlos an."

"WAS?"

"Morde. Sie bringen sich gegenseitig um."

"Bitte?"

"Es ist immer das Gleiche, einer von denen wacht auf. Dann geht er los und schnappt sich seinen nächstbesten Kollegen und quält ihn zu Tode. Und dann..."

"Dann?"

"Dann fängt er an sich selbst aufzufressen, bis er auch dahinscheidet." "Mmmh, eine neue Krankheit?"

"Nein, wir haben keine Ahnung. Die Frigen sind auch ratlos. Aber es wird immer schlimmer."

"Nein!"

"Doch. Die Frigen haben seit Tausenden von Jazuras keine Polizei mehr. Sie waren selbst überrascht das Morde geschehen. Sie haben um einen Ermittler gebeten. Und genau hier kommen sie ins Spiel."

"Ich, Sir?"

"Sie sind unser bester Ermittler. Sie haben alle nötigen Vollmachten. Versagen sie nicht."

"Sir, aber..."

"Nein, es gibt keine Alternative. Viel Glück!"

"Danke Sir."

Verdammt, ausgerechnet ich. Warum kriege ich immer diese Himmelfahrtskommandos. Gut, meine Aufklärungsquote war wirklich nicht schlecht, aber dieser Fall bereitet mir jetzt schon Bauchschmerzen. Ich mochte diese Frigen ja noch nicht einmal. Nicht zu Unrecht, die haben uns ganz schön in die Scheiße geritten.

Schon immer hatte ich den Verdacht, dass hinter allem Elend das die Menschen getroffen hat, mehr steckt als man uns sagt. Vielleicht waren die Frigen ja einfach nur Konkurrenten des Alten Volkes; damit wären sie keinen Deut besser. Aber so was durfte man ja nicht äußern.

Was mir Kopfzerbrechen bereitete war dieser Imperator, war das nicht ein Mensch aus der Vergangenheit, von der Erde. Keine Ahnung was der jetzt ist, aber warum verfolgt er die Frigen wie das Alte Volk, das er schon ausgelöscht hat.

Mein Instinkt sagt mir, das wir blindlings heruntappen und aufpassen sollten uns dabei nicht die Finger zu verbrennen. Dieser Fall passt da einfach zu gut dazu. Da steckt irgendwas dahinter, etwas sehr Tödliches.

Was auch immer.

Ich begab mich in das Pathologische Institut in Central City auf Terra Nova. Ich wollte mir zu erst einmal die Leichen der Frigen unter Augenschein zu nehmen. Ich war ein wenig neugierig diese seltsamen Geschöpfe von innen an zu schauen.

"Ah, Kommissar, herzlich willkommen."

"Ich grüße sie Doktor."

"Oh, entschuldigen sie...."

Typisch, diese Leichenschribbler, futtern genüsslich ihr Pausenbrot neben der offenen Leiche. Naja, sie sind sowohl an den Anblick, sowie auch an den süßlichen Geruch der Verwesung gewöhnt.

"So, wie kann ich ihnen helfen?"

"Ich komme wegen der Frigenleichen."

"Ah ja, hat man ihnen diesen Fall übergeben."

"Tja, einer ist immer der Dumme."

"Naja, sie kriegen jetzt eben was zu sehen, was andere nie sehen werden."

"Dann los."

"Sehen sie nur die seltsame Physiognomie der Frigen, ihr Bauplan ähnelt eher riesigen Spinnen. Allerdings laufen sie auf nur noch vier Beinen."

Von dem offenen Kadaver ging ein ekelerregender Gestank aus. Ich blickte in die mit einer schleimigen Substanz angefüllte Körperhöhle. Diesem Frigen waren offensichtlich die Antennen und die Eingeweide ausgerissen worden.

"Wie sie sehen ist der Täter mit äußerster Brutalität vorgegangen. das Opfer muss unter höllischen Qualen zugrunde gegangen sein. Dann hat er sich selbst fertig gemacht."

"Wo ist er?"

Er zog den anderen Frigen aus seiner Kühlbox. "Hui!"

"Ja, heftig nicht wahr Kommissar. Der Typ hat sich seinen eigenen Schädel aufgestemmt und dann sein Hirn als Basketball benutzt."

"Mann, sind die schräg drauf."

"Aber hallo! Der hat sogar die Antennen und Teile der Eingeweide seines Opfers genüsslich zu sich genommen. Die Teile haben wir in seinem Magen gefunden. Schauen sie, schick nicht?"

"Oha!"

Ich musste mich für einen Moment abwenden. Die halb verdauten Körperteile des anderen Frigen stanken erbärmlich.

"Ganz schön durchgeknallt, die Typen, was. Übrigens haben wir an den Gehirnen der Frigen ein Organ gefunden, von dem wir nicht wissen, wofür es gut ist."

"Keine Ahnung?"

"Nein, es ist auch ziemlich klein und unterentwickelt."

"Danke, Doc!"

"Kommen sie jederzeit wieder:"

Wahnsinn! Die Frigen müssen total Amok laufen. Dieses Verhalten war eindeutig Wahnsinn. Klasse das ich den Fall auf dem Hals hab.

Bieeeeep.

"Sir, was kann ich tun?"

"Wo sind sie Kommissar?"

"Ich war gerade in der Pathologie. Sir, die Frigen müssen völlig den Verstand verloren haben. Der eine hat den anderen..."

"Angefressen, ich hab den Bericht gelesen. Aber genug davon. Sie müssen dringend eine Reise unternehmen."

"Eine Reise, Sir?"

"Ja, die Lage hat sich zugespitzt. Offensichtlich verschlimmert sich die Lage im Frigen Heimatsektor."

"Was?"

"Ja, näheres erfahren sie dort. Ein Frigenschiff wartet im Orbit auf sie. Aus Sicherheitsgründen fliegt es rein automatisch. es sind keine Frigen an Bord. Man weiß ja nie."

"Ja, sie könnten sich selbst auffressen."

"Genau. Aber seien sie auf der Hut. Es wurden Sichtungen Imperialer Kreuzer auf der Route gemeldet."

"Auch das noch. Aber ich fliege ja in einem Frigenschiff."

"Verdammt, sie Narr! Haben sie es noch nicht kapiert? Die Frigenschiffe sind denen nicht im Geringsten gewachsen. Die haben in kurzer Zeit solche Fortschritte gemacht, wenn sie eins findet, sind sie nur noch Geschichte."

"Ja Sir, ich hab verstanden."

"Viel Glück, gehen sie dem Imperium auf jeden Fall aus dem Weg. Die kennen kein Pardon."

"Ja Sir!"

Das waren ja prima Aussichten!

Nicht allein irrsinnige Frigen, nun auch noch das Imperium auf dem Hals. Ich hätte meine Lebensversicherung verdoppeln sollen. Zu spät, also wird meine Familie eben selbst arbeiten müssen.

Was rede ich denn da? Ich bin doch noch am Leben und gedenke das nicht zu ändern.

Mit einem dicken Kloß im Hals begab ich mich an Bord des Frigenschiffes. Ich begab mich ins Quartier. Naja, zwei Wochen würde ich jetzt hier sein.

Ich entschied mich dafür die Akten noch mal durchzusehen. das Erfreuliche war das die Frigen nur auf ihre eigene Art losgehen. Trotzdem übte ich auf dem Schießstand mit dem Blastergewehr. Das konnte ja nicht schaden.

Trotz aller Recherche konnte ich mir keinen Reim auf die Sache machen. Was löst das aus?

Keine Spur oder Hinweis zu finden. Vielleicht ist ihre Rasse ja auch nur genetisch völlig degeneriert. Es gibt sie ja schon ziemlich lange.

Je näher wir dem Frigensektor kamen, um so schlimmer wurden meine Träume. Ist wahrscheinlich nur Stress, in meinem Beruf kennt man so etwas ja. Tag für Tag nur mit den Schattenseiten der Zivilisation konfrontiert zu sein, kann ja nicht spurlos an einem vorbeigehen.

Aber immer wieder sah ich einen blauen Planeten, der aussah wie die Bilder von der Erde. Dann war da auch noch was kaltes, dunkles zu spüren. Aber in diesem Moment wachte ich leider immer wieder auf.

Endlich erreichte das Schiff nach einer schier endlosen Sprungorgie den Heimatsektor der Frigen. Wir dockten an der großen Handelsstation an. Ich ging sofort von Bord. Schon erwartete mich ein Frigen.

"Sie sind der Ermittler, ich bin der Stationsverwalter."

"Ja. Wie sieht es aus?"

"Ich fürchte sie kommen zu spät. Überall drehen unsere Leute durch."

"Was?"

Wir verließen die Luftschleuse. Es war ein Bild des Grauens. Schreie und Gebrüll hallten aus jeder Ecke der Station. Ich watete auf einem Bodenbelag der ein Gemisch aus Blut, Körperteilen und Innereien der Frigen bestand.

"Sehen sie, der Wahnsinn..." Weiter kam er nicht mehr.

Ein anderer Frigen riss seinen Schädel herunter und begann zufrieden das Gehirn auszulutschen. Ich riss meinen Blaster hoch und drückte ab. Der Frigen viel mit einem großen Loch im Körper, qualmend zur Seite.

Vorsichtig bewegte ich mich durch die Gänge der Station. aber überall bot sich mir der gleiche Anblick des Schreckens. Ich schoss mehrere Energiepacks leer. Diese Schreie waren markerschütternd.

Ich konnte es nicht fassen. Sie brachten sich in einem kollektiven Blutausch gegenseitig um. Ich versuchte mich zum Kontrollraum durchzuschlagen. Aber nach einigen Stazuras wurde es leiser, dann Stille.

Ich betrat den Kontrollraum und schaltete die Abteilungen durch. Überall nur Tod und Zerstörung. Auf dieser Station lebte kein Frigen mehr. Im All trieben die steuerlosen Schiffe. Verzweifelt versuchte ich Kontakt zum Planeten aufzunehmen.

"Da wird sie niemand hören."

Ein kalter Schauer lief mir den Rücken herunter. Panik und Todesangst beschlichen mich. Ich drehte mich langsam um.

"Wer sind sie?"

"Ich bin der Grund."

Eine Gestalt in einem imperialen Kampfanzug näherte sich.

"Wie der Grund."

"Ich bin das was sie so verzweifelt Suchen. Ich bin die Ursache."

"Die Ursache? Sie meinen sie haben das alles getan?"

"Natürlich. Sie haben einen gezielten PSI Angriff erlebt. Die Frigen mussten vernichtet werden."

"Was? Dann sind sie der Imperator!"

"Ja, kleiner Schnüffler, ich bin der Herr der Finsternis. Ich bin der Zerstörer der Welten, ich vollstrecke den Willen des Universums."

"Und was wird aus uns?"

"Ihr? Euer Volk ist auch ein Teil von mir. Es wird sich fügen und anpassen."

"Fügen, niemals!"

"Es tut es schon. Deine Regierung wurde bereits entfernt. Das Volk hat sich bereitwillig in die offene Arme des Imperiums begeben. Sie erfüllen ihr vorbestimmtes Schicksal. Endlich haben sie Ihre Augen der Wahrheit geöffnet."

"Was, aber die Frigen..."

"Waren eine von vielen Verbrecherrassen. Ihr Untergang ist eine Wohltat. das Universum ist glücklich. Ihre geistige Energie wurde der meinen hinzugefügt. Hier werden bald erwünschte Formen siedeln."

"Nein, niemals, ich werde..."

Ich versuchte den Blaster in Anschlag zu nehmen, aber nichts passierte. "Du kleiner Narr, dann wirst du das Schicksal deiner Freunde eben teilen."

Die Gestalt des Imperators verändert sich. Sie wurde zu einer reinen Energiegestalt. Einer tiefschwarzen Energiegestalt, die von tiefroten und violetten Blitzen durchzogen war.

"Nein, dieser Schmerz, nein..."

Der Körper des Kommissars wurde förmlich in seine Atome zerrissen und von der Finsternis eingesaugt.

"Vielen Dank, für ihren kleinen Beitrag, Kommissar." Die Gestalt wandte sich ab und verschwand.

Im Sektor saugte die Walhalla die Frigenschiffe ein. Nur ein kleiner Snack.

Häresie oder Wenn Hirne fehlschalten

Der Priesterimperator fiel bald vor Schreck vom Thron.

So etwas hatte es seit ewigen Zeiten nicht mehr gegeben. Warum ausgerechnet in seiner Regierungszeit?

Er konnte sein Unglück kaum fassen. "Eure Heiligkeit so beruhigt euch doch."

"Wie soll ich mich da beruhigen, wenn durch abscheuliche Sektierer unsere reine Lehre mit Füßen getreten wird!"

"Aber es ist doch nur ein kleines Problem."

"Kleines Problem? Das ganze dritte Herzogtum ist betroffen. Sendet sofort alle verfügbaren Truppen aus. Ich ordne die Mobilmachung an!"

"Aber Majestät, das wäre unklug. Das könnte das Problem nur vervielfachen und dann den kompletten Untergang bedeuten."

Der Priesterimperator sackte kraftlos in seinem Stuhl zusammen. Was aber war geschehen?

Am besten fangen wir von vorn an.

Das Unheil begann in der verlassenen Boronischen Handelsstation, die immer noch neben weiteren boronischen Stationen und einigen Xenonstationen in Glaubensquell vorhanden war.

Einige teladische Schrotthändler konnten diesem möglichen Profit nicht widerstehen. Also schlossen sie sich zu einer Bergungsfirma zusammen. Sie chartern einen TL und heuerten einige Elitehacker an. Dann machten sie sich creditgierig auf den Weg.

Zuerst näherten sie sich einer Bogasstation und begannen damit den Sicherheitscode zu knacken. Etliche Fehlschläge waren natürlich zu verzeichnen, aber ein echter Teladi lässt sich ja davon nicht abschrecken.

Schließlich schafften sie es, leider.

Ein Teladi packt naturgemäß nicht einfach so eine Station ein.

Nein, es macht ihm eine unglaubliche Freude jeden Winkel zu durchsuchen. Jeden beschissenen Spind zu durchwühlen, jede Kiste aufzumachen.

Aber sie fanden nur ein paar vergammelte Kleider und Kleinigkeiten. Eigentlich völlig wertlos, aber es bereitet ihnen einen Heidenspaß.

So klapperten sie alle Stationen ab, doch außer Allerweltskram und ein paar veraltete CPU's in den

Xenonstationen, war die Beute knapp.

Dann verschafften sie sich jedoch Zutritt zu der Handelsstation und das hätten sie besser gelassen. Aber ein Teladi bleibt ein Teladi. Gierig und profitfixiert, koste es was es wolle.

Systematisch durchkämmten sie alle Räume und Gänge.

Dann erreichten sie eine durch mehrere Sicherheitstüren abgeschottete Sektion. Aber das machte es ja nur interessanter für sie.

"Ssst, vielleicht sollten wir hier nicht reingehen. Überall sind Warnsymbole angebracht."

"Ach, was, sst, dann muss ja etwas Wertvolles hier sein. Du hast viel zu viel Kontakt zu den Argonen, vergiss nicht, wir sind Teladi."

So begannen sie die Labore zu durchwühlen.

"Ssst, schau mal hier, die Kiste krieg ich nicht auf."

"Gib her, sst, ich hab das gleich."

Er gab alles.

"Da, sst, ich hab es."

"Gib es sofort wieder her. das gehört mir, ich hab es gefunden. Ssst"

"Ssst, von wegen! Jetzt ist es mein."

"Ssst, na warte!"

Sie begannen sich wie die Berserker zu prügeln. Dabei ließen sie die offene Kiste fallen, mehrere Glasampullen zerschellten auf dem Boden.

"Oh, sst, das ist nur deine Schuld. Jetzt ist es kaputt."

"Ah, sst, stell dich nicht so an, sind nur wertlose Pulver."

"Vielleicht, sst, Drogen, Dann sammeln wir sie ein."

Sie befeuchteten jeder einen Finger und tippten damit in das farblose Pulver. Dann schmeckten sie es um zu prüfen, ob es ein Raumkrautderivat sei. Als Reptilien sind ihre Zungen ja prima Prüfwerkzeuge.

"Nöö, sst, das ist garnix."

"Joh, sst, gehen wir."

Sie packten die Station ein und begannen ihren Rückflug durch den Sektor.

"Teladi TL, hier ist die paranidische Sektorpolizei. Haben sie ein Problem? Ihr Schiff scheint zu treiben. Bitte melden sie sich."

Keine Antwort, nur Rauschen.

"Teladi TL, melden sie sich. Ihr Schiff stellt eine Gefahr für die anderen Schiffe dar." Rauschen.

"Teladi TL, sie werden jetzt abgeschleppt. Natürlich gehen die Kosten zu ihren Lasten."

Der TL wurde abgeschleppt und an die Schiffswerft der Paraniden in den nahe gelegenen Sektor des Priesterkardinals angedockt.

Ein Team von Technikern wurde hineingeschickt, man ging ja von technischen Problemen aus. Die Teladi sparen ja bekanntlich gerne an den Wartungskosten. Die Techniker fanden im Maschinenraum jedoch keine Probleme.

Also machten sie sich auf den Weg zur Brücke. Sie traten ein.

Die Teladi schienen in ihren Sitzen zu hocken.

"Ihr unheiligen Kreaturen, was denkt ihr euch eigentlich dabei. Ich zieh euch..." Wütend packte er den Teladi an der Schulter und riss damit den Stuhl herum. "Was... was ist denn das?"

Er blickte den Teladi tief in seine leeren Augenhöhlen. Seine Haut war mumifiziert und hatte sich eng an die Knochenstruktur geschmiegt.

"Das kann doch nicht sein."

"Vielleicht solltest du das fallen lassen."

"Oh, oh ja."

Der Paranide hatte gar nicht bemerkt das er immer noch die rechte Schulter des Teladi in der Hand hielt. Sie war von fauliger und matschiger Konsistenz. Sehnen und Adern hingen aus ihr heraus, gelartiges Blut tropfte langsam hinaus.

"Das ist ja widerlich."

"Ach, mach dir nix draus. Wasch dir die Hände ordentlich und dann gehen wir in der Bar richtig einen heben."

"Ja."

Niemand machte sich Gedanken. Was interessiert schon die heiligen das Schicksal von ein paar Echsen.

Das war äußerst dumm. Paranidisch arrogant eben.

"Doktor schauen sie sich diese Patienten an. Sie glühen vor Fieber und winden sich vor Schmerzen."

"Aha, geben sie ihnen ein paar Spritzen und machen sie die üblichen Tests."

So wurden die sedierten Patienten dann in ein Zimmer geschoben.

Leider war gerade Schichtwechsel, also würden die Tests bis morgen warten müssen. Na und?

Die Nachtschwester hatte gerade ihre Runde beendet und machte es sich in ihrem Wachzimmer gemütlich. Sie liebte diese billigen Liebesromane. Sie deckten ihr unbefriedigtes Bedürfnis nach Romantik. Sie war das typische Opfer einer langen Ehe.

Sie wurde abrupt aus ihren rosaroten Wachträumen gerissen. Ein Ohrenbetäubendes Gebrüll hallte durch die Station.

Sie war wütend. Den Idioten werde ich einen schönen Einlauf machen. Na, wartet. Sie hetzte den gang herunter und fand die Quelle des Lärms.

Sie riss zorn erfüllt die Tür auf.

"Seid ihr völlig durchgeknallt? Ich werde..."

Weiter kam sie nicht.

Einige riesige Pranke riss ihren Brustkorb auf. Gierig senkten sich lange Hauer in ihre Organe.

Mit zufriedenenem Grunzen wurde zuerst ihr noch pochendes Herz und dann ihre Lungen verschlungen. Blut und Fleischbrocken besudelten den Boden und spritzten an die Wände.

Knochen knackten als ihr ein Bein ausgerissen wurde.

Zwei seltsame Gestalten schlurften den halbdunklen Gang herunter und schlifften die zerfetzte Leiche, offenbar als Wegzehrung hinter sich her.

Eine lange Spur aus geronnenem Blut zeichnete ihren Weg. Aber das war nur der Anfang.

Überall geschahen nun ähnliche Wahnsinnstaten.

Jetzt erkannte man, zu spät, das man es mit einer Seuche zu tun hatte.

Die gierigen Teladi hatten eine experimentelle biologische Waffe der Boronen freigesetzt.

Einst entwickelten die Boronen den Virus XNA um, bei einem eventuellen Krieg die Teladi davon abzuhalten, auf Seiten der Split, einzugreifen. Der Virus tötete die Teladi schnell und war hoch ansteckend. Für andere Spezies sollte er ungefährlich sein.

Allerdings gab es ja dann den bekannten Unfall, der eine Unmenge Strahlung freisetzte. Bei ihrem überstürzten Rückzug hatten die Boronen das Virus schlicht vergessen. Später schien sich niemand mehr an ihn zu erinnern.

Die Strahlung allerdings, ließ den Virus allerdings mutieren. Der jetzige XNB Virus tötet weiterhin die Echsen. Allerdings hat er nun eine kleine Nebenwirkung.

Bei Paraniden führt zu einer umfassenden genetischen Mutation. Der Intellekt wird zwar schwer in Mitleidenschaft gezogen, die Körperkräfte nehmen jedoch dramatisch zu. Das Ergebnis sind dann jene Mutanten die blutgierig nun im dritten Herzogtum umherstreifen.

Als letztes befahl der Kardinal noch die komplette Quarantäne, dann wurde er selbst befallen. Jetzt hält er sich für den Propheten einer neuen Zeit. Er hatte nur noch ein Ziel: Alle Paraniden mussten zu Mutanten werden. Eine neue klassenlose Gesellschaft sollte entstehen.

Allerdings hatte er eins nicht bedacht: Die Mutanten waren alle steril. Wenig Aussicht auf eine blühende neue Kultur. Aber das wusste er ja nicht.

Natürlich wird jetzt jedes Schiff aus den Sektoren vernichtet. Aber leider hat das dritte Herzogtum ein großes militärisches Potential. Es musste was passieren.

Der Priesterimperator rannte auf und ab. Er musste eine Lösung finden.

Doch wie?

Er bestellte seine Berater ein. Endlose Diskussionen folgten. Wie üblich ohne sinnvolle Ideen. Dann hatte ein kleiner Bischof einen Vorschlag.

"Wir sollten das Imperium um Hilfe bitten."

Gemurmel.

Alle starrten gebannt auf Xaar.

Der Vorschlag war unter der paranidischen Würde. Wie konnte dieser Narr es wagen, grinsten die anderen Mitglieder in sich hinein.

"Ja, das ist es. Der Imperator wird uns schnell und ohne Aufsehen helfen. Er hat uns schon immer verstanden. Ich werde ihn sofort kontaktieren."

Nun waren natürlich alle begeistert.

Ich erspare ihnen jetzt den endlosen Redeschwall des Xaar. Wenn sie Paraniden kennen wissen sie das zu schätzen.

Die Paraniden wollten die Sektoren naturgemäß zurück, aber virenfrei. Klar, alles kein Problem, der Imperator macht das schon.

Es ist doch schön, wenn einem so vertraut wird. Wenn es nur nicht immer nur, so viel Arbeit machen würde.

Nach einigen Stazuras hatten unsere Wissenschaftler die Lösung. Sie hatten eine unserer kleinen gelben Freunde umgebaut, der nun ganz gierig auf die Viren war.

Aber das mache ich nicht umsonst. Alles was dort lebt wird zahlen.

Mit seinem Leben.

Und mir seine Energie zuführen. Und so geschah es.

Die Walhalla erledigte den Rest.

Evolution oder Lecker Splitgulasch

Granyala sah mich traurig aus ihren mandelförmigen Augen an. Ihr Lächeln war mit einem Hauch von Bitterkeit umspült. Dieser Augenblick musste kommen, er war einfach unausweichlich. Sie, die alles Schöne und Reine liebte, wurde in jeder Sezura tiefer in die finstere Gegenwelt gezogen.

Jene Welt in der ich lebte. Jene Welt die ich verbreitete. Jene Welt, ...

... die ich verkörpere.

Der Strudel aus Gewalt, Zerstörung, der sich immer schneller drehte. Immer mehr Lebensformen ergriff, immer mehr Zivilisation auslöschte. Die Finsternis war ins Universum getreten und breitete sich immer mehr aus. Ja, sie begann das Universum zu erobern. ich begann es zu erobern. Und wer sich mir in den Weg stellt, der wurde rücksichtslos zertreten.

"Was bedrückt dich?"

"Als ob du das nicht genau wütest."

"Meinst du?"

"Ich weiß es. Wir sind untrennbar verbunden."

"Ja."

"Ich spüre die Kälte in dir. Den Hass, die grenzenlose Wut und die Gier nach immer mehr Psi Energie."

"Naja, ich..."

"Sag nichts. Ich sehe Schatten der Zukunft. Einer Zukunft, die du unaufhaltsam bringen wirst."

"Ich habe keine Wahl. Es ist bereits entschieden."

"Ich sehe, dass Du sehr alte Schrecken befreien wirst."

"Schrecken? Nein, das ist nur die Propaganda der uralten Verbrecher."

"Es sind Wesen, die nur dir folgen werden."

"Ja, sie warten schon so lange auf mich."

"Aber sie sind einfach schrecklich!"

"Ach, was, nur weil ihr sie alle nicht versteht."

"Wie könnten wir?"

"Indem ihr die Lügen der Alten aus eurem Gedächtnis löscht. Du musst fühlen, das sie uns treu zur Seite stehen werden."

"Ich wahrscheinlich, aber die anderen?"

"Sie werden es lernen."

"Das wird schwer."

"Es hat ja noch Zeit."

"Aber da ist noch etwas anderes. Etwas viel Bedrohlicheres."

"Ja."

"Du wirst eine Grenze zerstören."

"Definitiv."

"Du weißt was du da Zugang gestattest?"

"Ja, ich weiß es."

"Aber es so anders, es ist wie du."

"Genau. Es ist ich. Und beides muss sich verbinden. So wie wir verbunden sind."

"Aber davon haben die Sterne nichts gesagt."

"Weil sie es nicht wissen können."

"Aber du weißt es, wieso."

"Enttäusche mich nicht, du musst es auch wissen."

"Warte. Es ist..."

"Nun?"

"Es ist dieses verfluchte Buch. Daher weißt du alles."

"Es ist nicht nur ein Buch. Es ist ein Fenster. Ja, sogar ein Zugang."

"Deshalb fürchten die Alten Völker dieses Buch so sehr."

"Richtig. Sie wissen, dass sie den Ablauf der Dinge gestört haben."

"Wissen sie es schon? Ich meine, dass das Buch befreit wurde?"

"Nein, denn sie sind blind. Erblindet durch ihr eigenes Geflecht aus Lug und Trug."

"Wann wirst du die Grenze zerstören?"

"Das hat noch mehr Zeit."

"Wann?"

"Der Zeitpunkt wird sich selbst offenbaren. Alles hat einen Grund und seine Zeit."

"Mmmh, und was machen wir jetzt?"

"Oh, ich habe da einen Planeten mit wundervollen Stränden und einem tiefblauen Himmel für uns in Besitz genommen."

"Für uns?"

"Ja, für uns zwei alleine. Die Kykas und die Pflanzen haben schon ein entsprechendes Domizil und Umfeld erstellt. Sie sind uns dort naturgemäß wie immer zu Diensten und die Kykas halten jeden fern."

"Ein Urlaubsplanet, nur für uns? Wahnsinn! Wann haben wir denn Zeit da mal hinzufliiegen?"

"Oh, ich habe der Walhalla befohlen den Orbit von Granyalas World als Kurs zu setzen. Sag ihr "Los" und wir werden da zwei wunderschöne Wozuras verbringen."

"Ich bin ja so überrascht! Wie ich mich freue!"

"Fein. Worauf wartest du eigentlich noch?"

"Ja, genau! Hallo Walhalla."

"Ja, Gebieterin. Womit kann ich dir dienen?"

"Los!"

"Befehl empfangen und akzeptiert. Aktiviere Sprungtriebwerke."

Es tat einfach gut, mal wieder Abstand von all dem Theater im Universum zu gewinnen. Sollen die Schwachköpfe sich doch mal in aller Ruhe die Hirne gegenseitig heraus prügeln. Wenn was Wichtiges passiert, werde ich ja automatisch informiert.

Granyala war einfach eine wesentlich angenehmere und befriedigendere Beschäftigung, als nervende und jammernde Geschäftsleute oder kriegerische Diplomaten. Von den arroganten Potentaten drittklassiger Planeten mal ganz zu schweigen!

Ah, endlich Ruhe... Denkste! FAMILIENSTOLZ

Langsam glitt der Python "Rhonkars Stolz" durch den Raum und manövrierte langsam auf die Andockstelle der Schiffswerft zu. Der Landeoffizier gähnte gelangweilt und überflog noch einmal seine Kontrollinstrumente. Bald wäre seine Schicht vorbei. Er hob seinen Kopf um einen Blick aus dem Fenster zu werfen. Dann klappte sein Kiefer herunter.

Einem blendenden Aufblitzen folgte ein Trümmerregen, der sich durch den Sektor ergoss. Der stolze Zerstörer wurde durch eine Explosion vernichtet.

"Hier ist Landeoffizier, Alarm! Unfall an der Andockklammer! Rettungsmannschaften, dies sein keine Übung"

Rote Lampen zuckten rhythmisch und Alarmsirenen schrieten sich heiser. Panisch stürmten die Rettungsmannschaften ihre Schiffe. Doch sie kamen zu spät. Es gab niemanden zu retten. Niemand an Bord des Schiffes überlebte die Explosion.

Überall in der Galaxie schreckten Eilmeldungen die Lebewesen auf.

"Meine Damen und Herren, heute ereignete sich im Sektor Familienstolz ein schwerer Unfall. Während des Andockvorgangs detonierte ein Zerstörer der Split. Unter den 800 Toten befand sich auch das Oberhaupt der Familie Rhonkar. Da ein Anschlag nicht auszuschließen ist, raten wir ihnen die Splitsektoren vorerst zu meiden.

Alle Regierungen haben den Split ihr Beileid ausgesprochen."

Die Warnung die Splitsektoren vorerst zu meiden, war kein Scherz. Sofort nach der Explosion begann der Bürgerkrieg. Unzufriedene Familien unter Führung der Clans der Njy und Whi begannen überall ihre Angriffe zu fliegen.

Völlig überrascht von der Wucht der Angriffe, konnte die legale Regierung zuerst keine Gegenmaßnahmen ergreifen. Im Sektor Familie Rhonkar erlitt sie eine fürchterliche Niederlage. Die Verteidiger wurden förmlich überrannt. Der Planet wurde total verwüstet und von den Verrätern im Handstreich besetzt.

Überall gewannen die Rebellen die Überhand, nur die bisher verfeindeten Tkrr und Ryk, die Familien Zein und Rhy, sowie der Sektor Cho's Niederlage hielten noch tapfer stand. Allerdings war es nur eine Frage der Zeit, wann auch sie fallen würden.

Im Rat der Galaxie diskutierten die Diplomaten, wie immer ohne Ergebnis. So setzten die Verräter ihren Siegeslauf fort. Die Brutalität war selbst für Splitverhältnisse enorm, kein Wunder, wenn die Njy mitmischen.

Siegessicher verkündeten sie schon ihren Sieg und wählten das Oberhaupt der Njy zu ihrem neuen Patriarchen. Überall tobte sich die wilde Soldateska ungehindert aus, sie plünderten, vergewaltigten. In ihrem Siegesrausch kannten sie kein Maß.

Allerdings hatten sie die Rechnung ohne den Wirt gemacht.

Und der Wirt war gerade zwei Tazuras im Urlaub, als ihn die Nachricht erreichte. Sie können sich vorstellen, wie beglückt ich war.

"Primus, eine dringende Nachricht unseres Geheimdienstes."

"Was? Hatte ich nicht gesagt das ich im Urlaub meine Ruhe haben will? Habt ihr alle einen Schaltfehler?"

"Negativ, Primus, alle Parameter innerhalb der Spezifikationen."

Naja, eine typische Kyka Antwort, ich sollte ihr Sprachprogramm erweitern... "Also gut, den Kerl auf den Schirm!"

Leichenblass erschien der verängstigte Geheimdienstchef auf dem Monitor. "Majestät, ich würde sie niemals stören, wenn es nicht extrem wichtig wäre."

"Was ist denn? Hat ein Teladi seine Klorolle verloren?"

"Wenn es das nur wäre. Gestern wurde das Oberhaupt der Familie Rhonkar getötet. Wegen eines weiteren Unfalls eines Splitschiffs wollten wir sie aber nicht stören."

"Aber natürlich war es ein Attentat. Und natürlich gehen die sich jetzt alle an die Gurgel. Kennen wir schon die Urheber?"

"Ja, die Familien Whi und Njy. Sie haben fast alle Sektoren überrannt. Der Rat der Galaxie kann sich für nichts entscheiden."

"Schon klar, Diplomaten eben. Die labern sich noch irgendwann gegenseitig tot. Die Verräter der Whi und die machtgerigen Njy, eine üble Verbindung."

"Ja, sie führen sich barbarisch auf. Alle Berichte sprechen von unbeschreiblichen Gräueln."

"Schon klar, mmh, wenn die gewonnen haben, werden sie sich gegenseitig an die Gurgel gehen. Das können wir nicht brauchen. Ich war mit den Rhonkar eigentlich immer zufrieden. Haben sie schon um Hilfe ersucht?"

"Nein, Sir, nur die Familien Tkrr, Ryk, Zein und Rhy. Wir vermuten, dass alle Rhonkar entweder beim Sturm ihres Heimatsektors getötet oder gefangen wurden."

"Das ist schlecht. Tkrr und Ryk kämpfen loyal? Erstaunlich, vielleicht steckten die Whi ja auch hinter dem Drachenunfall. Egal, wir werden die treuen Familien und Sektoren nachher belohnen. Aber die Whi und Njy sollten ihre Hausgötter um ein Leben nach dem Tod anflehen, denen werd ich es zeigen!

Meinen Urlaub stören! Wie können sie es wagen? Na, warte, das gibt ein böses Erwachen!"

"Sie greifen also ein, Sir?"

"Ja, ich persönlich werde denen die Rechnung präsentieren. Gut das sie Bescheid gesagt haben, alles andere mach ich selbst."

Erleichtert beendete der Geheimdienstchef die Transmission. Die armen Schweine, dachte er sich, den Imperator im Urlaub nerven, das wird denen noch Leid tun.

"Liebster, jetzt bin ich auch sauer. Ich hatte mich so gefreut. Komm, wir zeigen es ihnen!"

"Oh ja, das werden wir. Auf zur Walhalla!"

Ferner war dies eine gute Gelegenheit die neuen speziellen Schiffe für die Kykas zu testen. Da die kybernetischen Einheiten keinerlei Komfort und eigene Quartiere brauchen, konnten die Schiffe kompakter werden und mehr Waffen tragen. Ferner fand zum ersten Mal ein völliges Redesign der Rumpfkonstruktion Anwendung.

Drei schlanke Rümpfe, die jeweils in eine Antriebsgondel enden, ersetzen das übliche System das nur einen Rumpf vorsieht. Kurz vor den Antriebsaggregaten verbindet eine schlanke, gebogene Einfassung die drei Rumpfnadeln. Die Testreihen wurden bereits viel versprechend abgeschlossen, was bewies, das das Fehlen der Komfortsysteme sich positiv auf die Zuverlässigkeit auswirkte.

Kaum halb so groß, besaßen sie doch mehr Feuerkraft als die bisherigen Schlachtschiffe der Hel- Klasse. Auch Granyala war begeistert, ob der schlanken und eleganten Anmutung der schweren Angriffsschiffe der Dreizack Klasse.

Im Sektor Familie Tkrr war die Lage extrem kritisch. Durch jedes Tor hatten die Njy zwei Zerstörer geschickt und nahmen die verzweifelt kämpfenden Schiffe der Familie Tkrr in die Zange. Sie hatten schon über Hundert Jäger verloren und ihr einziger Zerstörer brannte auch schon lichterloh.

Die Arroganz der Njy kannte keine Grenzen, sie jagten das Wrack kreuz und quer durch den Sektor, ein Zeitverlust der ihnen teuer zu stehen kommen sollte. Sie bemerkten zuerst gar nicht, dass zwei, ihnen von der Bauform unbekannte Schiffe, in den Sektor sprangen. Sie waren ja beschäftigt...

Verwirrung stellte sich aber ein, als sie bemerkten wie ihre Begleitjäger plötzlich um sie herum zerbarsten. Nun wurde den Njy ein wenig unheimlich.

"Was sein passiert? Mambas alle kaputt!"

"Nix wissen! Tkrr doch haben nix mehr."

"Vielleicht komische Schiffe schuld sein. Oh, weh, kuck mal, sein jetzt sehr nahe!"

"Was sein das? Komische Dinger...chrrz"

Da hatte es ihn schon erwischt. Die Kykas hatten sich jetzt die Bahn freigeschossen und begannen mit den schweren Waffen auf die Zerstörer zu feuern. Es ist einleuchtend, das Waffen, die zur Vernichtung wesentlich modernerer und stärkerer Schiffe gedacht waren, eine verheerende Wirkung auf die normalen Pythons der Njy hatten.

Ein Fluchtversuch eines Njy Zerstörer blieb ergebnislos, Pech für ihn das herkömmliche Sprungantriebe so lange Ladezeiten haben...

"Ihr Sektor wurde soeben durch Einheiten des Imperiums gereinigt. Die Verräter werden in diesem Moment von weiteren Einheiten neutralisiert. Weitere Angriffe sind also nicht zu befürchten. Bewahren sie die Ruhe, Hilfsmannschaften werden bald eintreffen. Tun sie in der Zwischenzeit alles zur Selbsthilfe. Vielen Dank für ihre Kooperation."

Besonders kreativ gingen die Njy auch im Sektor Familie Ryk nicht vor. Sie versuchten es mit dem alten Trick, einen voller Sprengstoff befüllten TS als Bombe gegen den Träger einzusetzen. Nicht schlecht staunte der Kapitän des folgenden Njy Zerstörers, als er sah wie ein Dreizack den Bombenträger einfach mit hoher Geschwindigkeit rammte. Noch blasser wurde er als er sah wie das fremde Schiff unversehrt aus der Explosionswolke herausschoss, direkt auf ihn zu. Das letzte was er sah, war wie das seltsame Schiff das Feuer eröffnete.

Womit die Njy Verräter niemals gerechnet hatten, passierte plötzlich vor ihren Augen: Die Walhalla sprang in das System und begann fürchterliche Schläge auszuteilen.

"Ich glaube wir haben sie mit heruntergelassenen Hosen erwischt."

"Was ist das denn für ein seltsamer Spruch?"

"Ach, noch ein alter von der Erde. Es bedeutet, das wir sie total überrumpelt haben."

"Ja, jetzt ist Zahltag."

"Ja, wir werden das Nest ausheben. Tabula rasa machen. Walhalla vernichte alles was da ist, nach dem du die Psi Waffe angewendet hast. Aber lass die Sprungtore da."

"Ja, Primus, darf ich die Materie absorbieren?"

"Natürlich, bediene dich ruhig."

"Mmmh, lecker Splitgulasch!"

Ich genoss den Anblick der Explosionen und losrasenden Strings. Welch hübsches Feuerwerk!

Ich beschloss, den Sektor als leeren Raum zu hinterlassen, eine ständige Warnung für alle anderen, die an Verrat denken sollten. Die Familie Whi stellte kein großes Hindernis dar, sie waren ja nur Lügner und Aufschneider.

Der Einsatz von 6 Millionen Kykas als Bodentruppen, stellte die Ordnung in allen Sektoren innerhalb von zwei Tazuras wieder her. Nun begann das Aufräumen. Die Familien, die loyal waren, erhielten die Kontrolle der jetzt freien Sektoren, so das alle den gleichen Anteil hatten. So wurde Neid vorgebeugt.

Die Familie Tkrr wurde offiziell rehabilitiert. In Zukunft galten die Whi als Urheber der Drachenkatastrophe, durch Sabotage. Der Vorsitz der Clanversammlung wurde jetzt jedes Jazura wechselweise an jede der Familien gegeben. Die Familie Rhonkar war allerdings stark geschwächt und ihre Sektoren werden nun übergangsweise vom Imperium verwaltet. So kam auch keiner auf die dumme Idee, dass da was zu holen sei.

Leider waren ja alle Njy ausradiert, aber die Kykas wurden der Führung der Whi habhaft. Ein Umstand den ich sehr begrüßte. Der Clanchef wurde mir vorgeführt, der Rest wurde auf Dante entsorgt oder endete als Versuchsobjekt im Turm der Leiden.

"Sieh mal an, wen haben wir denn da? Wenn das nicht der verlogene Chef der ehrlosen Whi ist."

"Ich nix Schuld, nur von Njy getäuscht. Whi immer loyal sein."

"Waaaas. Ich glaube ich hab einen Hörschaden! Der Kerl lügt ja immer weiter. Du denkst wohl ich bin ein schwachsinniger Borone!"

"Nein, nix lügen. Whi immer sagen Wahrheit. Andere sein immer schuld."

"Sicher. Natürlich. Schon klar. Mir reicht`s jetzt."

Für diesen Erzverräter hatte ich was Besonderes vorbereitet. Zur Abschreckung wurde er an die Walhalla verfüttert. Sie war angewiesen langsam, aber grausam vorzugehen. In der nächsten Mazura konnte jeder den qualvollen Auflösungsprozess live miterleben. Eine Sonderfrequenz des TGN sendete rund um die Uhr.

Die Leute stritten sich, welcher Anblick der seltsamste sei. Viele bevorzugten den Anblick ohne Haut und genossen die Betrachtung der freiliegenden Adern und Organe. Jedenfalls gellten die Schreie des letzten Whi durch die ganze Galaxie.

Übrigens, wir setzten den Urlaub entspannt fort.

Relikte oder Aller Anfang ist schwer

Borras rannte was seine Beine hergaben. In panischer Angst stolperte er mehr als er lief. Immer wieder stütze er sich mit seinen Fingerknöcheln auf dem felsigen Boden ab um nicht zu stürzen. Er rannte um sein Leben. Seine Lungen brannten, bei jedem seiner hektischen Atemzüge. Seine Beine schmerzten höllisch, aber er musste weiterlaufen um sein Leben zu retten.

Das er mit dem Laufen so seine Liebe Not hatte, war nicht seine Schuld. Es lag an seiner Anatomie. Erst vor kurzem hatte er seine Spezies sich aus einer noch primitiveren Art entwickelt. Die Körperstruktur passte sich langsam an den nun aufrechten Gang an. Immerhin waren sie schon in der Lage primitivste Werkzeuge und Waffen aus Holz, Knochen und Stein zu fertigen. So umklammerte seine rechte Hand einen Holzspeer mit einer im Feuer gehärteten Spitze.

Die Entdeckung wie man Feuer nutzt war ein großer Fortschritt, erstmals stand ihnen Quelle für Licht und Wärme zur Verfügung und auch das Fleisch schmeckte gegrillt erheblich besser. Sein kleiner Stamm siedelt am Rande eines Waldes in einer Höhle. Normalerweise bot sie Schutz vor allerlei Unbill, aber jetzt war sie zu einer Todesfalle geworden.

Sein Stamm wurde im Schlaf durch Schreie geweckt.

Es waren die Schreie von Stammesangehörigen im Todeskampf. Was war geschehen?

Zwei Höhlenwarras hatten sich im Schutze der Nacht angeschlichen. Es waren fürchterliche Raubtiere, mit langen Krallen und einem furchterregenden Gebiss. Leider war die Entwicklung von Borras Spezies noch nicht so weit, das man über Wachtposten nachgedacht hätte. Man verließ sich auf das Feuer, dessen Geruch wilde Tiere normalerweise abschreckte.

Unglücklicherweise war das Feuer erloschen, weil zu wenig Holz aufgescheitert war. Jetzt zahlte der Stamm einen blutigen Tribut für diese Nachlässigkeit. Als Borras erwachte war das Massaker schon im Gang.

Die Wände der Höhle reflektierten die Todesschreie der Stammesmitglieder und das Gebrüll der Bestien. Ein paar tapfere stellten sich mit ihren Speeren zum Kampf, doch sie erwiesen sich als wirkungslos. Um ihn herum spritzte das Blut seiner Freunde und Verwandten, er entschloss sich zur Flucht.

Im Rennen sah er wie einer der Bestien die Innereien seiner Mutter fraß, er vernahm das Bersten ihrer Rippen. In seine Augen stiegen Tränen, doch er rannte weiter. Er lief hinaus in die finstere Nacht.

Nach einiger Zeit war er sich nun sicher nicht mehr verfolgt zu werden und er kletterte einen Baum herauf um einen sicheren Schlafplatz zu haben. Aus Ästen und Laub fertigte er eilig eine Schlafstätte. Bevor er seine Augen schloss, blickte er in den Nachthimmel hinauf.

Er sah die zwei Monde und unzählige Sterne. Der Wald war erfüllt von den Geräuschen der Nachttiere und Insekten.

Plötzlich erhob sich ein ohrenbetäubendes Donnern und am Himmel sah Borras eine gewaltige Feuerspur, die direkt von den Sternen zu kommen schien. Viel heller und größer als die Sternschnuppen die er so kannte. Dann war verschwand die Leuchtspur und nichts passierte. Die Insekten setzten ihr Konzert fort.

Borras erwachte vom Morgenlicht. Er hatte Hunger. Zum Glück fand er einige wohlschmeckende Früchte auf dem Baum. Seinen Durst stillte er mit dem Tau auf den großen, gefiederten Blättern.

Er war schon 11 Jazuras alt und hatte schon viel von den Jägern seines Stammes gelernt. manchmal hatte er sie sogar begleiten dürfen. Diese gesammelten Erfahrungen hatte er jetzt bitter nötig, wenn er überleben wollte.

Aber er war allein. Das war nicht gut. Nein, es war sogar ausgesprochen schlecht.

Ein schwacher, kaum 1,50 Meter großer Humanoide wie er, schwebte ohne den Schutz einer Gruppe in akuter Lebensgefahr. So war er leichte Beute für die vielen Raubtiere, die überall auf die nächste Mahlzeit lauerten.

Er stand vor einer schweren Entscheidung. Was sollte er tun?

Er musste seinen Stamm wieder finden oder sein Schicksal war besiegelt.

So glitt er vorsichtig den Stamm herunter. Vorher hatte er sichergestellt, dass kein Räuber in Sicht war. Er achtet beim Gehen darauf möglichst wenig Geräusche zu machen, damit seine Anwesenheit möglichst unbemerkt bliebe.

Langsam näherte er sich wieder der Höhle. Er hoffte dort noch auf lebende Gruppenmitglieder zu treffen um sich ihnen anschließen zu können. Ängstlich bewegte er sich langsam auf den Eingang zu, er fürchtete das die Bestien noch dort sein könnten.

Aber sie waren weg.

Allerdings fand er in der Höhle nur die Überreste seiner Sippe. Dort lag ein abgerissenes Bein, an anderer Stelle fand er einen angeknabberten Schädel, aus dessen Augenhöhlen sich schon die Maden wanden. Er suchte noch nach verwendbaren Gegenständen, fand aber nur ein blutiges Fell.

Er nahm es mit, es würde ihm in den kühleren Nächten nützlich sein. Vor der Höhle suchte er nach Spuren von anderen Flüchtlingen, aber er fand keine.

Das war noch schlechter.

Jetzt bestand für ihn nur noch eine vage Hoffnung, er musste eine andere Sippe finden, die ihn aufnehmen würde. Leider kannte er keine, aber selbst, wenn er eine wüsste, wäre die Chance aufgenommen zu werden eher klein.

Aber er hatte keine andere Wahl. Er musste das Territorium seines Stammes verlassen und versuchen, dass Gebiet einer anderen Sippe zu finden So schlich er sich davon. Er wanderte still vor sich hin. Es war sehr anstrengend, denn die Mittagshitze machte ihm nun zu schaffen.

Er hatte fürchterlichen Durst.

Er war sehr froh eine Wasserstelle zu entdecken. Aber der quälende Durst machte ihn unvorsichtig. Er steuerte direkt auf den Tümpel zu ohne sich vorher zu vergewissern, ob Raubtiere in der Nähe sind. Dabei hatten ihm die Jäger beigebracht, das viele Räuber dort lauerten, um andere Tiere die trinken wollten anzufallen.

Er hatte solchen Durst...

Er kniete sich nieder um zu trinken.

Da hörte er ein Rascheln im Gebüsch, er schrak auf und blickte sich um. Da sah er sie, Murrias! Flinke Räuber von etwa der Größe eines Hundes. Sie jagten auf ihn zu. Schon wieder musste er um sein Leben laufen.

Aber die Murrias waren schneller als er. Schon sprang ihn einer an und brachte ihn zu Fall. Mit einem kraftvollen Hieb seines Speeres konnte er das Vieh noch einmal abwehren. Er rappelte sich auf und rannte weiter. Immer wieder blickte er sich um.

Plötzlich stand er vor einer Felswand, umkreist von den blutgierigen Murrias, die ihre scharfen Zähne bleckten. Das war sein Ende, er wusste es. Gleich würden sie angreifen und ihn gemeinsam zerfleischen. Sein Weg war hier zu Ende. Er schloss die Augen und das Gebrüll der Murrias schwoll an.

Borras war bereit zu sterben.

Aber sie griffen ihn nicht an. Wieso spüre ich ihre Zähne noch nicht in meinem Fleisch, schoss es ihm durch den Kopf. Ängstlich öffnete er seine Augen. Die Murrias standen im Halbkreis um ihn herum. Aber sie hatten sich umgedreht und witterten verunsichert in die Gegenrichtung.

Borras hörte stapfende, schwere Schritte im nahen Wald. Noch konnte er nicht erkennen was da kam, aber es musste etwas ihm Unbekanntes sein. Kein Tier seiner Heimatwelt erzeugte beim Gehen so ein Geräusch. Immer wieder knackten Äste und Laub raschelte. Die Murrias wurden immer unsicherer.

Dann sah er etwas, was er nicht verstehen konnte.

Aus dem Wald kam etwas Seltsames. Es ging aufrecht wie er und hatte auch Arme und Hände die seinen entfernt ähnelten. Aber das Wesen war viel größer als er oder andere Wesen seiner Art.

Was er jedoch am wenigstens verstand, war seine eigenartige Haut. Sie schimmerte dunkel und mit einem matten Glanz. Er hatte keine Ahnung, woraus sie bestand, aber auch kein Tier hatte so was.

Erschreckender empfand er aber noch den Kopf. Keine Ohren, Augen, Nase oder Mund konnte er erkennen. Nur eine glatte Oberfläche, in der sich die Umgebung widerspiegelte. Wie ein Bach, in dem Borras manchmal sein Gesicht betrachtet hatte.

Nun versuchten die Murrias das anzugreifen, aber es hob einen ebenfalls glänzenden Gegenstand, den es in den Händen hielt, hoch.

Borras zuckte zusammen. Aus dem Gegenstand entfuhrn blaue, grelle Blitze, die die Murrias trafen. Borras sah staunend wie die Raubtiere einfach tot umfielen, wenn sie getroffen wurden.

Der Geruch nach verbranntem Fleisch erfüllte die Luft. Borras sah gewaltige, verbrannte Löcher in den Körpern der Murrias. Aus diesen fürchterlichen Wund stieg rauch auf, der intensiv nach verglühten Fleisch roch.

Was war das nur für ein mächtiges Wesen, das die Raubtiere ummähte wie Gras. Immer wieder zuckten die Blitze, jedes mal viel ein Murrias tödlich getroffen zu Boden. Borras betrachte die Szene mit einer Mischung aus Furcht und Neugier.

Einer der Murrias hatte sich von hinten angeschlichen und sprang das seltsame Wesen mit einem kraftvollen Sprung an. Aber das Wesen blieb einfach stehen. Dann versuchte der Murria das Wesen in den Nacken zu beißen.

Borras hörte das Knacken und Krachen der zersplitternden Zähne. Mit ungläubigen Stauen vernahm er auch noch die winselten Schmerzenslaute des Murria. Er sah wie eine Menge Blut aus dessen Maul schoss. Aber das Wesen hatte keinen Kratzer abbekommen. Borras konnte es nicht fassen.

Jetzt Griff das Wesen nach hinten und packte den Murria. In einem Schwung holte es das Raubtier vor sein Gesicht. Was für eine unglaubliche Kraft, dachte sich Borras. Einen Moment schien das fremde Wesen, das verwundete Raubtier zu betrachten.

Nun umfasste die rechte Hand des Riesen den Schädel des zappelnden Murria. Borrás erstarre, als er das Krachen vernahm. Er sah, wie der massive Raubtierschädel wie eine reife Frucht zerquetscht wurde. Pulsierend schoss das Blut des Murria aus der breiartigen Masse, die einmal sein Schädel gewesen war.

Borrás war völlig verwirrt. Er hatte den Schädel des Tieres zerquetscht, einfach so. Der Murria zuckte noch kurz, dann warf das fremde Wesen den Kadaver einfach fort. Alle Räuber lagen nun vernichtet überall verstreut herum.

Nun dreht sich der spiegelnde Kopf zu Borrás. Dieser stand erstarrt wie eine Salzsäule. Er zitterte, als er für einen Augenblick direkt in die glitzernde Fläche blickte. Borrás fürchtete sich. Aber das Wesen drehte sich um und ging langsam in den Wald zurück.

Borrás brauchte einige Zeit um das Gesehene zu Verarbeiten. Vorsichtig untersuchte er die toten Raubtiere. Wie konnte das Wesen die Murrias so einfach innerlich verbrennen. Er fand keine Erklärung. Aber er war froh noch einmal davon gekommen zu sein. Offensichtlich schien ihm das Fremde Wesen nicht böse gesonnen zu sein. Es hatte ihn vor dem sicheren Tod bewahrt.

Seine Neugier war geweckt. Er wollte mehr erfahren. Das muss einer der Götter des Himmels sein, von dem der Schamane immer erzählt hatte. Nur sie besaßen die macht der Blitze. Aber Götter waren launisch, er musste ihm vorsichtig folgen.

Borrás fiel es leicht den Weg des Wesens zu folgen. Es hinterließ eine deutliche Spur. Kurz vor der Abenddämmerung erreichte er die große Steppe. Und da sah er etwas, was seinen Verstand überforderte.

Er sah Unmengen der Wesen. Sie kamen alle aus etwas, das groß wie ein Berg war. Das seltsame, riesige Ding war völlig schwarz. Aber an einem Ende leuchtete es in einem schauerlichen Grün.

Was war das bloß?

Die seltsamen Wesen scheinen es zu bewohnen, Borrás beobachtet genau, wie sie dort herauskamen oder darin verschwanden. Er kauerte in einem Busch. Er sah wie die Wesen unverständliche Dinge taten.

Sie bohrten irgendwelche Gegenstände in den Boden, stellte andere verrückte Sachen auf. Es wimmelte dort wie in einem Insektenstaat. Aber Borrás verstand den Sinn einfach nicht. Besonders erstaunte ihn das die Wesen in kleinere Gegenstände krabbelten und damit davonflogen.

Sie konnten fliegen! Unglaublich...

Borrás betrachtete noch ein wenig das wimmelnde Treiben, auf dem taghell erleuchteten Lagerplatz der Fremden, dann schlief er ein.

Am Morgen wurde er unsanft geweckt. Eines der Wesen zerrte ihn aus dem Gebüsch, schulterte ihn und warf ihn schließlich in einen der fliegenden Gegenstände. Ängstlich kauerte in einer Ecke, bis er fühlte das es gelandet war.

Wieder packte man ihn und schleifte ihn auf eine Gruppe der Wesen zu. Eines der Wesen war aber anders. Es hatte kein spiegelndes Gesicht wie die anderen, seines war einfach absolut schwarz. Alle anderen schienen diesem Wesen zu gehorchen.

Jetzt waren sie schon nahe dran. Borrás fühlte wie die Furcht ihm die Kehle zudrückte. Und kalt wurde ihm, furchtbar kalt sogar. Er fühlte das der Tod in der Nähe war. Er erschrak, als er bemerkte, das alle Pflanzen, die das Hauptwesen berührte sofort verdorrten und zu Staub zerfielen.

Das Blut gefror ihm in den Adern, als das finstere Wesen ihn anzublicken schien. Es sprach in einer Sprache die Borrás nicht verstand. Doch diese fürchterliche Stimme, machte ihm eine Todesangst. Das muss der Tod sein, dacht Borrás.

"Was ist denn das?"

"Eines der primitiven Humanoiden, Primus."

"Mmmh, ein armseliges Ding, was treibt den denn zu uns?"

"Seine Sippe wurde wohl vernichtet, gestern haben wir ihn schon einmal gefunden. Eine Einheit hat ein paar Raubtiere entsorgt. Er muss uns gefolgt sein."

"Ganz schön neugierig. Naja, so haben alle intelligenten Lebensformen mal angefangen. Diese Spezies ist ungefährlich und wird irgendwann dem Imperium dienen. Bringt ihn zu einer anderen Sippe, damit er überlebt."

"Zu Befehl, Primus."

Borrás verstand die Wesen nicht und er verlor das Bewusstsein, als man ihm in den Arm pikste.

Er erwachte am Feuer einer fremden Sippe. Sie hatten ihn als Geschenk der Götter aufgenommen. Borrás ahnte nicht im Ansatz, wie viel Glück er und seine Spezies hatten. Eine Begegnung mit dem Imperator kann auch ganz anders ausgehen...

Sog oder In den Fängen der Dunkelheit

Sie kommen...

Endlich wagen sie sich aus der Deckung...

Jahrmillionen haben sie immer andere für sich kämpfen lassen... Doch jetzt haben sie keine Wahl...

Sie müssen angreifen... und...

in ihren Untergang rennen... Sie hatten zwei Alternativen...

Beide besiegelten ihre Vernichtung... Jetzt werden sie zahlen...

Durch etwas...

Was sie vor endloser Zeit... Sträflich übersehen hatten... Pech gehabt...

IN EINER FERNEN GALAXIE

3 MILLIARDEN LICHTJAHRE VON ARGON PRIME ENTFERNT

Die Krammen hatten sich seit der Vernichtung des dunklen Volkes immer in Sicherheit gewogen. Sie waren eins von vielen Völkern die sich der Rat der Alten nannten. Sie hatten vor Äonen durch ihre pure Übermacht diejenigen vernichtet, die ihnen Technik und Kultur brachten.

Von ihrem Machthunger und der Furcht vor dem Andersartigen getrieben, dankten sie Wohltat mit Verrat und Gewalt. Heimtückisch überfielen sie die Arglosen auf ihren Planeten und metzelten sie nieder. Danach verdrehten sie die Geschichte und begannen ihre manipulative Schreckensherrschaft über jüngere Völker.

Sie erhoben sich zu Göttern, pfuschten in den Genen der Wehrlosen herum und benutzten die Schwachen ganz nach belieben. Das ging so weit, das sie zwei Völker in interstellare Kriege stürzten und darauf wetteten, welches überleben würde.

Sie waren sich sicher im Universum alles im Griff zu haben. Der Rat umfasst Dutzende von üblen Verräternvölkern, die den Rest der Galaxie mit Verachtung betrachten. Alle anderen Rassen waren für sie vogelfrei, nur für ihr perverses Vergnügen da.

Sie dachten, das dunkle Volk wäre vollständig vernichtet worden.

Aber sie hatten übersehen, das auf der Erde die Evolution den Keim der Vernichtung in sich trug. Hier hatten die letzten des dunklen Volkes die Saat ausgebracht, die den Sturm der Vernichtung entfesseln würde.

Mittlerweile war der rat der Alten beunruhigt.

Zuerst wurde das Alte Volk ausgelöscht, in erschreckend kurzer Zeit. Mit diesem Volk gingen auch ihre abartigen Geschöpfe unter. Die Xenon, die Sohnen, die Khaak und die Boronen teilten das Schicksal ihrer Erschaffer.

Dann wurde es aber wirklich schlimm.

Die Frigen bezahlten ihren Versuch, die Dinge im Sinne des Rates zu beeinflussen mit ihrem Untergang. Dem Wahnsinn verfallen, rotteten sie sich gegenseitig aus. Die Ursache ist dem Rat bis heute ein Rätsel.

Die grenzenlose Selbstüberschätzung des Rates, verhindert die Erkenntnis, dass der Tod in der Form des Imperiums und des geheimnisvollen Imperators bereits die Hand nach ihnen ausstreckte. Es passte einfach nicht ihr Weltbild, das die Finsternis Rache geschworen hatte.

Wie sollten sie es auch begreifen. In ihren Augen war das dunkle Volk vernichtet. Sie erinnerten sich nur an ihren leichten Sieg über die gutmütigen Opfer. Wie konnten sie Ahnen das die Finsternis jetzt andere Züge hatte, einen gnadenlosen Vernichtungswillen statt sorgloser Güte beseelte den dunklen Imperator.

Der Rat tagte und tagte ohne ein Ergebnis erzielen zu können. Schließlich dachte jedes Mitgliedsvolk nur an sich und die eigenen Interessen. Was kümmert uns schon, was am Rande des Universums geschieht. So passiert, was immer passiert, wenn Diplomaten über Schicksalsfragen entscheiden: Nichts!

Folglich kehrte jeder einfach nach Hause zurück.

Den Krammen wurde jedoch langsam mulmig. Irgendwas war im Busch. Es mehrten sich die Sichtungen unbekannter Schiffe mit drei Rümpfen. Auch wurden vermehrt Zwischenfälle mit bis jetzt sicher beherrschten Spezies gemeldet.

Anstatt wie bisher ehrfurchtsvoll begrüßt zu werden, wurde auf immer mehr Welten das Feuer auf die Schiffe und Angehörige der Krammen eröffnet. Die militärische Lage wurde langsam kritisch. Die Linien der Flotte waren weit überdehnt.

HAUPTQUARTIER DER KRAMMEN FLOTTE

"Die Lage ist prekär. Überall sind unsere Schiffe und Truppen im Dauereinsatz. Wir können unsere Operationen in dieser Form nicht länger durchführen. Wir müssen einige System und Spezies aufgeben."

Der Diktator geriet nun vollends außer sich.

"Das kann doch nicht wahr sein. Kaum hat man ein Feuer gelöscht, schon flackern drei neue Flächenbrände auf. Da steckt doch jemand dahinter."

"Ja, mein großer Anführer, wahrscheinlich dieses seltsame Imperium. Der Geheimdienst vermutet eine gezielte Destabilisierungskampagne dahinter. So eine Kampagne dient nur einem Zweck, der Vorbereitung einer Invasion."

"Da stimme ich ihnen zu. Aber wo wollen sie zuschlagen. Ferner haben sie hier keine ausreichende Nachschubversorgung. Noch nicht einmal einen Stützpunkt."

"Doch sie haben einen."

"Was?"

"Vor kurzem entdeckten wir häufige Sichtungen in einem seit Ewigkeiten verlassenem System im Gitter 243,5 zu 197,6."

"Da ist doch Wuron Beta, der Planet, der einst vom Dunklen Volk genutzt wurde und seither Sperrgebiet ist."

"Ja, das Dunkle Volk hatte damals eine Relaisstation dort. Um die frühere Existenz des Dunklen Volkes zu verschleiern hatte der neunte Diktator die Quarantäne verhängt."

"Gibt es schon Erkenntnisse darüber, was dort jetzt passiert?"

"Ja, das Imperium scheint dort eine Nachschubbasis errichten zu wollen."

"Verdammt, das System liegt strategisch ideal, mitten in unseren wichtigsten Systemen."
"Genau, wir müssen sofort angreifen, bevor sie sich da festsetzen."

"Aber wir können uns kaum Verluste leisten."

"Zurzeit ist die Basis im Aufbau und nur schwach verteidigt."

"Wir sollten mit großer Übermacht angreifen, das hat sich schon immer bewährt."

"Aber dann müssen wir Truppen und Schiffe von den Sklavensystemen abziehen, mein Anführer."

"Egal, danach erobern die wir Stück für Stück zurück. Geben sie der Flotte die notwendigen Anweisungen."

Der Diktator setzt fast die ganze Flotte ein, dachte der Geheimdienstchef, das ist sehr riskant.

WALHALLA

"Primus, die Aufklärung hat einen neuen Bericht."

"Auf den Schirm!"

Ein Offizier erscheint.

"Imperator, die Feind sammelt seine Kräfte um unsere Basis auf Wuron Beta anzugreifen."

"Sehr gut, sie haben den Köder geschluckt. Plan 592/B tritt damit in Kraft. Ausführen."

Granyala tritt in den Raum.

"Oh, du scheinst aber heute bester Laune zu sein."

"Richtig, die Krammen haben angebissen."

"Sie werfen also alles in die Waagschale um unsere Invasion über Worun Beta zu verhindern?"

"Ja, eine erfreuliche Entwicklung."

"Sie beschleunigen nur ihren Untergang."

"Da hast du Recht. Egal, wie sie gehandelt hätten, am Ende steht immer ihre Vernichtung."

"Sie haben es verdient."

"Nur ein weiteres Verrätervolk das fallen wird."

"So werden sie es nicht mehr miterleben."

"Ja, das kommende Ereignis wird sich erst nach ihrer Vernichtung vollziehen."

"Obwohl es auch ihre Auslöschung bedeutet hätte."

"Dummerweise sitzen sie auf dem Schlüssel ohne es zu ahnen, diese armen Narren."

"Danach wird sich alles ändern."

"Ja."

"Nichts wird mehr sein wie zuvor."

"So soll es sein."

"Das habe ich befürchtet."

"Sie werden mir dienen."

"Seltsame Diener hast du."

"Sie warten schon solange auf mich."

"Dann sei höflich und erlöse sie."

"Aber sicher."

Worun Beta war ein vergifteter Köder.

Der tote, kalte Planet umkreiste eine Sternenleiche die kein Licht mehr aussandte. Hier gab es nur eine Tageszeit, die ewige Nacht. Auf der eisigen Oberfläche erhob sich ein kleiner Komplex einer alten Relaisstation des Dunklen Volkes.

Der Flottenadmiral der Krammen hielt eine letzte Lage. "Wie sieht es aus?"

"Auf der Oberfläche eine Hand voll größerer Transporter, sonst nur zwei Schiff in weiter Entfernung."

"Sonst noch etwas Ungewöhnliches?"

"Eine Dunkelwolke durchquert das System."

"Unwichtig, die Bodentruppen sollen landen, die Flotte sichert den Orbit. Lassen sie die erste Welle der Truppentransporter landen."

"Zu Befehl!"

Die Transporter der ersten Welle landeten ohne beschossen zu werden nahe der Station. Die Soldaten der Krammen begannen in die Basis einzusickern. Die Krammen waren nervös, die Dunkelheit war ihnen verhasst. Denn ihre lumineszierende Haut war nicht gerade ideal zur Tarnung.

Als sie in die Relaisstationen eindrangen, bemerkten sie, das unter der Oberfläche ein riesiges Tunnelsystem existierte. Denn Worun Beta war eine verlassene Festung des Dunklen Volkes. ein Labyrinth mit unzähligen Gängen.

Alles sah leer und verlassen aus. Leider lies sich kein Licht anschalten. Eine halbe Stazura irrten sie schon durch die finsternen Gänge und Katakomben. Nach einer weiteren Abzweigung betrat Kompanie Charlie einen weiteren Gang.

Plötzlich brach die Hölle los. Aus dem Dunkel griffen unzählige Strahlen todbringend nach ihnen. Sie waren ja auch einfache Ziele im tiefen Schwarz der Höhle. Einer nach dem anderem ging zu Boden, Schreie hallten aus allen Richtungen.

Überall wurden die verstreuten Krammen nun niedergemacht. Das Stöhnen und die Todesschreie schienen von überall zu kommen. Unbekannte Waffen zerteilten ihre Körper und versteckte Sprengfallen richteten fürchterliche Verluste an.

Der kommandierende Offizier nahm verzweifelt Kontakt zur Flotte auf.

"Admiral wir brauchen sofortige Unterstützung. Hier gibt es Hunderte kilometerlange Gänge. Überall werden wir angegriffen und erleiden riesige Verluste. Sir, schicken sie die zweite Welle oder sie reiben uns auf!"

"Verstanden halten sie noch ein wenig aus. Admiral an Flotte, die Reservetruppen landen lassen."

Unbeachtet hatte sich die Dunkelwolke dem Planeten genähert. Als die Landungsschiffe aus den Trägern schwärmten, passierte die Katastrophe.

Aus der Wolke schossen unzählige der seltsamen Schiffe. Sie jagten auf die völlig überraschte Flotte zu und richteten ein Massaker an. In heilloser Verwirrung stießen die Schiffe der Krammen zu allem Überfluss auch noch zusammen.

Der Orbit um Wuron Beta wurde von einem Gewitter aus explodierenden Schiffen erhellt, während unter der Oberfläche die letzten Soldaten starben.

"Admiral, was geht da vor?"

"Eine Falle, sie haben uns kalt erwischt. Der ganze Planet nichts als eine ausgeklügelte Todesfalle!" "Die Flotte soll sofort zurückkehren."

"Welche Flotte? Der Feind hat sie im Handstreich aufgerieben. Die kommen aus dem Nichts! Sie sind überall! Wir können sie nicht aufhalten! Verdammt was kommt denn da auf uns zu? Nein!"

"Admiral?"

"Sir, die Verbindung zur Flotte ist abgerissen."

"Das ist das Ende."

"Sir, von überall treffen Meldungen ein, dass der Feind einfach unsere Planeten ausradiert."

"Planeten ausradiert? Wie konnten wir sie nur so unterschätzen."

"Nicht wahr, du Narr.."

Der Diktator drehte sich hektisch um. Diese eiskalte, finstere Stimme war ihm unbekannt. Er spürt wie die Furcht ihn ihm herauf kroch. Er erblickt eine seltsame Gestalt, die vollkommen aus Dunkelheit zu bestehen scheint.

"Nein, das kann nicht sein! Ihr seid seit Äonen ausradiert! Du kannst nicht real sein!"

"Armer Wicht, ich bin ihre Rache. Nun folgt deine Rasse den Frigen. Alle Verräter werden vernichtet werden."

"Nein, eure Art kann gar nicht so grausam sein."

"Meine Art? Einst war ich ein Mensch und die Können endlos grausam sein. Hattet ihr Schwachköpfe wirklich geglaubt, das ihr so davon kommt. Sayonara, Volltrottel!"

"Nein, aaah..."

Langsam, mit schier endlosen Qualen verbunden, desintegrierte der Imperator den Körper des letzten Krammen. Aber seine Schreie blieben ungehört.

Denkt immer daran: Im Weltall hört dich niemand schreien!

Ende

Hiermit endet das letzte Kapitel von "Universum Nekromonikon (Götterdämmerung Teil III)"

Weiter geht es in "Satanarium X (Götterdämmerung Teil IV)" mit dem Kapitel "Black Out oder Die Dunkelheit der Ewigkeit"